

## In eigener Sache

### ***Sehr geehrte Leserinnen und Leser,***

die Ihnen vorliegende Veröffentlichung des Statistischen Landesamtes ist die erste Ausgabe einer neuen Reihe mit dem Titel „Statistische Hefte“. Diese Reihe tritt an die Stelle der bisherigen „Statistischen Monatsberichte“, die in Zukunft nicht mehr erscheinen werden. In gewohnter Form sollen auch die „Statistischen Hefte“, von denen 4 Ausgaben pro Jahr geplant sind, weiterhin textliche Ausarbeitungen und Untersuchungen zu ausgewählten Themen aus dem Bereich der Statistik enthalten, ergänzt um

den „Zahlenspiegel“ und umfangreiche grafische Darstellungen aktueller Daten für das Land Bremen und seine beiden Stadtgemeinden. Der Zahlenspiegel selbst wird – unabhängig von der Erscheinungsfolge der „Statistischen Hefte“ – zusätzlich weiterhin auch monatlich zur Verfügung stehen, und zwar zum kostenlosen download unter [www.statistik.bremen.de](http://www.statistik.bremen.de) und bis auf weiteres auch als Printversion.

*Ihr Statistisches Landesamt Bremen*

## Bremen im Jahre 2004

<b>1. Bevölkerung</b>	<b>3</b>
Auch 2004 leichte Bevölkerungszunahme im Land Bremen	3
Stadt Bremen gewinnt weitere Einwohner	5
Weitere Einwohnerverluste in Bremerhaven	7
<b>2. Bildung</b>	<b>8</b>
Allgemein bildende Schulen melden leichten Schülerrückgang	8
Mehr berufliche Schüler	8
Auch im Land Bremen mehr Ausbildungsplätze besetzt	10
Weniger Studienanfänger im Land Bremen	13
<b>3. Arbeitsmarkt, Verdienste, Lebenshaltung</b>	<b>14</b>
Leichte Erholung der bremischen Wirtschaftsentwicklung	14
Anzahl der Erwerbstätigen wieder erhöht	14
Arbeitslosenquote auf Vorjahresniveau	16
Verdienste entwickelten sich unterschiedlich	16
Verbraucherpreise 2004 um 1,6 % gegenüber 2003 gestiegen	17
<b>4. Produzierendes Gewerbe</b>	<b>18</b>
Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe leicht über Vorjahresniveau	18
Weniger Beschäftigte	18
Erneut Beschäftigungsabbau im Baugewerbe	20
<b>5. Bautätigkeit, Wohnungen</b>	<b>21</b>
Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser konstant	21
Mehr Wohnungen bezugsfertig geworden	22
Weiterhin steigende Ausgaben für Wohngeld	23
<b>6. Handel und Verkehr</b>	<b>25</b>
Zunahme der Einfuhren des Landes Bremen über dem Bundeswert	25
Durchfuhrverkehr auch 2004 gesteigert	25
Güterumschlag in den Bremischen Häfen erstmals über 50 Millionen Tonnen	25
Güterumschlag der Binnenschifffahrt erheblich gestiegen	27
Umsatzentwicklung im Einzelhandel: Noch kein Konjunkturumschwung erkennbar	27
Erneut mehr auswärtige Gäste in der Hansestadt	28
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen leicht gestiegen	28
Bestand an Kraftfahrzeugen stagnierte	28
Anzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Getöteten auf historischem Tiefstand	29
<b>7. Geld, Kredit, Zahlungsschwierigkeiten</b>	<b>31</b>
Neue Insolvenzordnung	31
Überdurchschnittlicher Anstieg der Verbraucherinsolvenzen	31
Zunahme der Unternehmensinsolvenzen	32
Konkurse nach Rechtsformen und Größenklassen	33
Konkurse nach Wirtschaftszweigen	34
Insolvenzen in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven	35
Wirtschaftskurven	37
Zahlenspiegel	39

## im März - April 2005

### Statistische Berichte:

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung  
im Oktober 2004  
(A I 1 – m 10/04)

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung  
im November 2004  
(A I 1 – m 11/04)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden im Lande Bremen Dezember 2004  
(E I 1 – m 12/04)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden im Lande Bremen Jahr 2004  
(E I 1 – j /04)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden im Lande Bremen Januar 2005  
(E I 1 – m 1/05)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung  
von Steinen und Erden im Lande Bremen Februar 2005  
(E I 1 – m 2/05)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen Januar 2005  
(H I 1 – m 01/05)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen Februar 2005  
(H I 1 – m 02/05)

Binnenschifffahrt in den Bremischen Häfen Oktober  
bis Dezember 2004  
(H II 1 – vj 4/04)

Seeverkehr der Bremischen Häfen Oktober  
bis Dezember 2004  
(H II 2 – vj 4/04)

Gewerbesteuer im Lande Bremen 1998  
(L IV 13 – 3 j/98)

Verbraucherpreise in der Stadt Bremen Februar 2005  
(M I 2 – m 02/05)

Verbraucherpreise in der Stadt Bremen März 2005  
(M I 2 – m 03/05)

Die Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden  
Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und  
Versicherungsgewerbe im Lande Bremen Januar 2005  
(N I 1 – vj 1/05)

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14-16  
28195 Bremen

Tel.: 0421 - 361 6070

Fax: 0421 - 361 6168

E-mail: [office@statistik.bremen.de](mailto:office@statistik.bremen.de)  
<http://www.statistik.bremen.de>

© Statistisches Landesamt Bremen, Bremen 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten

### Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau null.
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht dargestellt werden kann.
- . = Zahlenwert ist unbekannt oder kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden  
(z. B. aus Geheimhaltungsgründen).
- x = Fragestellung nicht zutreffend oder Nachweis nicht sinnvoll.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- D = Durchschnitt
- p = vorläufige Zahlen
- r = berichtigte Zahlen
- s = geschätzt

Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

## Auch 2004 leichte Bevölkerungszunahme im Land Bremen

Wie schon in den beiden Vorjahren hat sich auch im vergangenen Jahr die Bevölkerung des Landes Bremen weiter erhöht, wenn auch in deutlich abgeschwächter Form. So lebten nach vorläufigen Berechnungen am Jahresende 663 255 Menschen im kleinsten Bundesland, und damit 126 mehr als zu Beginn des Jahres. In den Jahren 2002 und 2003 hatte die Zunahme noch 2 447 bzw. 1 031 betragen. Das positive Ergebnis in 2004 war dabei einzig auf die Bevölkerungszunahme

in der Stadt Bremen zurückzuführen. Hier stieg die Einwohnerzahl in den letzten 12 Monaten um 1 086 (+ 0,2 %) auf 545 939 an. Für die Stadt Bremerhaven wurde dagegen ein weiterer Bevölkerungsverlust um 960 Personen (-0,8 %) auf 117 316 Einwohner registriert.

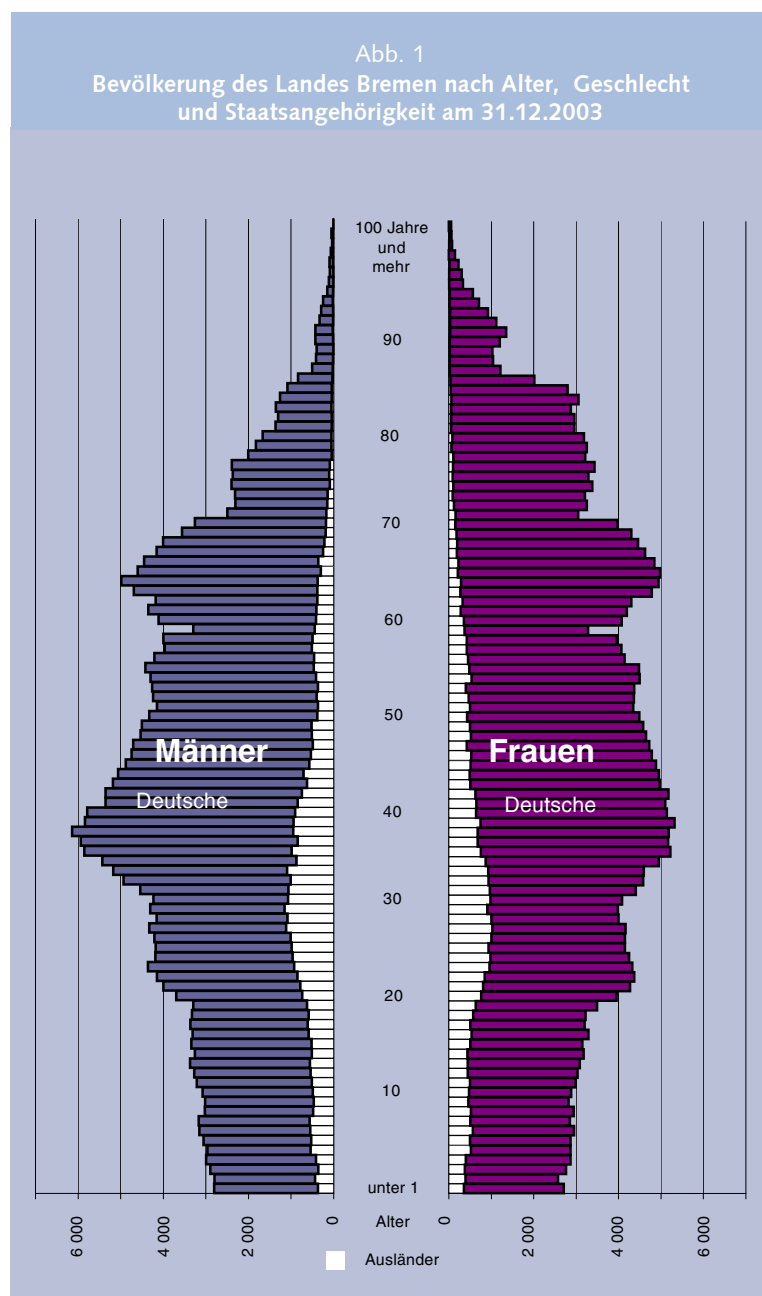
Verantwortlich für die positive Gesamtentwicklung zeichnete wieder das Ergebnis der räumlichen Bevölkerungsbewegung. Aus 29 188 Zu- und 27 112 Fortzügen wurde hierbei ein Wanderungsgewinn von 2 076 (2003: 3 112) Personen erzielt. Gleichzeitig verringerte sich die Bevölkerung aber durch den Sterbeüberschuss von 1 950, der sich aus 5 455 Geburten und 7 405 Sterbefällen errechnete.

Die Zuzüge in das Land Bremen waren im Vergleich zum

Vorjahr um 2,5 % niedriger ausgefallen. Dies betraf sowohl die Zuwanderungen von Deutschen, deren Zahl um 2,0 % auf 19 664 zurückgegangen war, als auch die von Ausländern, die mit 9 524 um 3,4 % geringer waren. Im gleichen Zeitraum waren die Fortzüge um insgesamt 1,1 % gestiegen, wobei die Anzahl der fortgezogenen Ausländer um 8,6 % zunahm, die der Deutschen sich dagegen um 1,6 % verringerte. Im Saldo ergab sich ein Wanderungsgewinn von 269 für die deutsche und von 1 807 für die ausländische Bevölkerung.

Aus dem Wanderungsaustausch mit dem übrigen Bundesgebiet wurde in Aufrechnung der 21 906 Zuzüge mit den 21 112 Fortzügen ein Einwohnergewinn von 794 erzielt. Der Zugewinn resultierte dabei allein aus dem positiven Wanderungssaldo gegenüber den neuen Bundesländern in Höhe von 882,

Abb. 1  
Bevölkerung des Landes Bremen nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit am 31.12.2003



Tab.1 Bevölkerung

Art der Angabe	2001	2002*	2003	2004**
<b>Stadt Bremen</b>				
Stand am 31.12.	540 950	542 987	544 853	545 939
Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
Anzahl	1 547	2 037	1 866	1 086
%	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
<b>Bremerhaven</b>				
Stand am 31.12.	118 701	119 111	118 276	117 316
Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
Anzahl	-2 121	410	- 835	- 960
%	-1,8	+ 0,3	-0,7	-0,8
<b>Land Bremen</b>				
Stand am 31.12.	659 651	662 098	663 129	663 255
Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
Anzahl	- 574	2 447	1 031	126
%	-0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0

\*) In den Zahlen des Bevölkerungsstandes der Stadt Bremerhaven 2002 sind 821 Zuzüge aus dem Jahr 2001 enthalten, die im damaligen Jahresergebnis nicht berücksichtigt wurden. \*\* geschätzt.

Tab.2 Wanderung  
der Deutschen  
und Ausländer

Art der Wanderung	2001	2002*	2003	2004**
<b>Stadt Bremen</b>				
Deutsche				
Zuzüge insgesamt	16 384	16 538	17 027	16 756
davon aus dem Umland <sup>1</sup>	5 118	5 144	5 220	5 085
aus dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	10 546	10 731	11 155	11 064
über die Bundesgrenzen	720	663	652	607
Fortzüge insgesamt	16 159	15 861	16 038	15 921
davon in das Umland <sup>1</sup>	7 092	7 019	6 995	6 565
in das übrige Bundesgebiet <sup>2</sup>	8 395	8 153	8 274	8 528
über die Bundesgrenzen	672	689	769	828
Wanderungssaldo insgesamt	+ 225	+ 677	+ 989	+ 835
davon gegenüber dem Umland <sup>1</sup>	-1 974	-1 875	-1 775	-1 480
gegenüber dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	+2 151	+2 878	+2 881	+2 536
über die Bundesgrenzen	+ 48	- 26	- 117	- 221
Ausländer				
Zuzüge insgesamt	8 193	8 486	8 185	7 971
davon aus dem Umland <sup>1</sup>	585	603	610	597
aus dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	1 978	2 092	2 140	1 973
über die Bundesgrenzen	5 630	5 791	5 435	5 401
Fortzüge insgesamt	5 624	5 371	5 607	6 153
davon in das Umland <sup>1</sup>	535	598	584	550
in das übrige Bundesgebiet <sup>2</sup>	1 860	1 832	1 712	1 663
über die Bundesgrenzen	3 229	2 941	3 311	3 940
Wanderungssaldo insgesamt	+2 569	+3 115	+2 578	+1 818
davon gegenüber dem Umland <sup>1</sup>	+ 50	+ 5	+ 26	+ 47
gegenüber dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	+ 118	+ 260	+ 428	+ 310
über die Bundesgrenzen	+2 401	+2 850	+2 124	+1 461
Personen insgesamt				
Zuzüge insgesamt	24 577	25 024	25 212	24 727
Fortzüge insgesamt	21 783	21 232	21 645	22 074
Wanderungssaldo insgesamt	+2 794	+3 792	+3 567	+2 653
<b>Bremerhaven</b>				
Deutsche				
Zuzüge insgesamt	2 841	4 227	3 569	3 516
davon aus dem Umland <sup>3</sup>	1 232	1 826	1 590	1 520
aus dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	1 503	2 243	1 833	1 865
über die Bundesgrenzen	106	158	146	131
Fortzüge insgesamt	4 693	4 133	4 193	4 082
davon in das Umland <sup>3</sup>	2 326	1 955	2 007	1 835
in das übrige Bundesgebiet <sup>2</sup>	2 227	2 027	2 052	2 112
über die Bundesgrenzen	140	151	134	135
Wanderungssaldo insgesamt	-1 852	+ 94	- 624	- 566
davon gegenüber dem Umland <sup>3</sup>	-1 094	- 129	- 417	- 315
gegenüber dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	- 724	+ 216	- 219	- 247
über die Bundesgrenzen	- 34	+ 7	+ 12	- 4
Ausländer				
Zuzüge insgesamt	1 476	2 379	1 934	1 697
davon aus dem Umland <sup>3</sup>	56	79	101	88
aus dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	423	778	436	466
über die Bundesgrenzen	997	1 522	1 397	1 143
Fortzüge insgesamt	1 350	1 634	1 765	1 708
davon in das Umland <sup>3</sup>	121	90	111	104
in das übrige Bundesgebiet <sup>2</sup>	398	637	677	507
über die Bundesgrenzen	831	907	977	1 097
Wanderungssaldo insgesamt	+ 126	+ 745	+ 169	- 11
davon gegenüber dem Umland <sup>3</sup>	- 65	- 11	- 10	- 16
gegenüber dem übrigen Bundesgebiet <sup>2</sup>	+ 25	+ 141	- 241	- 41
über die Bundesgrenzen	+ 166	+ 615	+ 420	+ 46
Personen insgesamt				
Zuzüge insgesamt	4 317	6 606	5 503	5 213
Fortzüge insgesamt	6 043	5 767	5 958	5 790
Wanderungssaldo insgesamt	-1 726	+ 839	- 455	- 577

\* In den Zahlen der Wanderung der Stadt Bremerhaven sind 821 Zuzüge aus dem Jahr 2001 enthalten, die im damaligen Jahresergebnis nicht berücksichtigt wurden.

\*\* geschätzt. - 1 Umkreis von rd. 30 km Luftlinie. - 2 Einschließlich der Wanderung zwischen Bremen und Bremerhaven.

3 Einheitsgemeinden Langen, Loxstedt, Nordholz und Schiffdorf sowie Samtgemeinden Bederkesa, Beverstedt, Hagen und Land Wursten.

während gegenüber den alten Bundesländern ein Verlust von 88 verzeichnet wurde. Im Jahr 2003 betrug der Einwohnergewinn bei dieser Wanderungsart 673 aus 22 295 Zu- und 21 622 Fortzügen. Bedeutend stärker fiel das Ergebnis der Wanderungen über die Auslandsgrenzen ins Gewicht. Hier leitete sich aus 7 282 Zu- und 6 000 Fortzügen ein positiver Saldo von 1 282 ab. Im Vorjahr hatte der Wanderungsgewinn hierbei aus 7 630 Zu- und 5 191 Abwanderungen noch 2 439 betragen. Mehr als zwei Drittel der Auslandszuzüge fanden aus europäischen Ländern statt. Von den 4 900 Europäern kamen rund 1 250 aus Polen, 800 aus der Türkei, 780 aus der ehemaligen Sowjetunion, 290 aus dem ehemaligen Jugoslawien, 230 aus Bulgarien, 200 aus Frankreich, 190 aus Spanien, 170 aus Großbritannien und 150 aus Rumänien. Aus afrikanischen Ländern wanderten 510 und aus Amerika 550 Personen zu, darunter 210 aus den Vereinigten Staaten und 110 aus Brasilien. 1 230 Personen kamen aus Asien nach Bremen, darunter 250 aus China, 120 aus Indien, 110 aus dem Iran, 70 aus dem Libanon, 65 aus Kasachstan und 60 aus Thailand. Von den Fortgezogenen hatten 3 970 Ziele in europäischen Staaten angegeben, insbesondere Polen (800), die Türkei (620), die ehemalige Sowjetunion (510) und das ehemalige Jugoslawien (340). Nach Afrika verzogen 350, nach Amerika 500 und nach Asien 1 100 Personen.

In der natürlichen Bevölkerungsbewegung lag die Zahl der Geburten mit 5 455 um 2,2 % niedriger als im Vorjahr. Gleichzeitig wurde auch bei den Sterbefällen mit 7 405 ein Minus von 3,3 % registriert. Der Sterbeüberschuss belief sich demzufolge mit 1 950 auf einen um 131 geringeren Wert. Rückläufig waren ausschließlich die Geburten der Deutschen, deren Zahl mit 4 655 um 4,5 % kleiner ausfiel. Zugenommen von 702 auf 800 hatte dagegen die Zahl der geborenen Ausländer. Bei den Sterbefällen waren sowohl die Zahl der gestorbenen Deutschen um 3,1 % auf 7 205 als auch die der gestorbenen Ausländer um 10,7 % auf 200 rückläufig. Im Saldo ergab sich bei der deutschen Bevölkerung ein Einwohnerverlust durch Sterbeüberschuss von 2 550 und beim ausländischen Bevölkerungsteil ein Einwohnergewinn durch Geburtenüberschuss von 600.

Insgesamt nahm durch die räumlichen und natürlichen Bevölkerungsbewegungen des Jahres 2004 die deutsche Bevölkerung im Land Bremen um 2 281 Personen ab und die Zahl ausländischer Bürger um 2 407 zu.

## Stadt Bremen gewinnt weitere Einwohner

In der Stadt Bremen setzte sich der schon im Jahr 2001 verzeichnete Aufwärtstrend der Bevölkerungsentwicklung auch 2004 weiter fort. Mit einem Einwohnerzuwachs um 1 086 oder

0,2 % auf 545 939 am Jahresende war die Zunahme aber geringer ausgefallen als in den drei Vorjahren mit 1 547, 2 037 und 1 866. Ursächlich für das positive Jahresergebnis war ausschließlich der Wanderungsgewinn von 2 653 Personen, der sich aus 24 727 Zu- und 22 074 Fortzügen errechnete. Bei der natürlichen Bevölkerungsbewegung dagegen lag die Zahl der Sterbefälle mit 6 041 wieder deutlich über der Geburtenzahl von 4 474, so dass hier ein Sterbeüberschuss von 1 567 entstand. Die Anzahl der Geborenen war um 1,8 % niedriger als im Vorjahr, die Sterbefälle gingen um 3,4 % zurück. Für die deutsche Bevölkerung wurde bei 3 772 Geburten und 5 869 Sterbefällen ein Einwohnerverlust durch Sterbeüberschuss von 2 097 ermittelt. Die Zahl der ausländischen Geborenen nahm um 21,9 % auf 702 zu, die der Gestorbenen um 11,8 % auf 172 ab, wodurch sich im Saldo ein Zugewinn durch den Geburtenüberschuss von 530 Personen ergab. Anzumerken ist hier, dass ein Teil der ausländischen Eltern die gesetzliche Möglichkeit nutzen wird, ihr hier geborenes Kind nachträglich mit deutscher Staatsbürgerschaft registrieren zu lassen. Die sich daraus möglicherweise ergebenden Verschiebungen der Anteile deutscher und ausländischer Geburten wurden bei den hier vorgelegten vorläufigen Berechnungen noch nicht berücksichtigt.

Bei der Wanderung lagen die Zuzüge in die Stadt Bremen um 1,6 % unter dem Vorjahreswert, während die Zahl der Fortgezogenen um 2 % gestiegen war. Der positive Wanderungssaldo fiel daher mit 2 653 deutlich geringer aus (2003: 3 567). Von den Zugezogenen waren 16 756 (-1,6 %) deutscher und 7 971 (-2,6 %) ausländischer Nationalität, von den Fortgezogenen waren es 15 921 (-0,7 %) bzw. 6 153 (+9,7 %). Im Saldo ergab sich daraus ein Zugewinn von 835 deutschen und 1 818 ausländischen Einwohnern. Nach Wanderungsarten betrachtet zeigt sich bei den Zuwanderungen aus dem Ausland mit 6 008 ein leichter Rückgang um 1,3 %, während die Fortzüge um 16,9 % auf 4 768 kräftig anzogen. Der Einwohnerzuwachs aus den Bewegungen über die Auslandsgrenzen fiel damit von 2 007 Personen im Vorjahr auf 1 240. Positiv entwickelte sich die Wanderung mit den Umlandgemeinden. Zwar waren die Zuzüge nach Bremen mit 5 682 um 2,5 % gefallen, gleichzeitig wanderten aber mit 7 115 um 6,1 % weniger Bremer in die niedersächsischen Gemeinden im 30-km-Umkreis ab als ein Jahr zuvor. In Aufrechnung der Zu- und Fortzüge entstand der Stadt hierdurch ein Einwohnerverlust von 1 433 Personen, der damit aber unter den Verlusten der Jahre 2001 bis 2003 mit 1 924, 1 870 bzw. 1 749 blieb. Aus den anderen Bundesländern (ohne Umland) zogen 12 583 Personen an die Weser, während im gleichen Zeitraum 9 893 Personen die Stadt verließen; für Bremen ergibt sich somit ein Wanderungsgewinn



Tab.3  
Bevölkerungs-  
bewegung

Art der Angabe		2001	2002*	2003	2004**	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
						2003	2004**
Stadt Bremen							
Lebendgeborene		4 750	4 481	4 554	4 474	+1,6	-1,8
davon	Deutsche	4 188	3 816	3 978	3 772	+4,2	-5,1
	Ausländer	562	665	576	702	-13,4	+21,9
Gestorbene		5 997	6 236	6 255	6 041	+0,3	-3,4
davon	Deutsche	5 850	6 096	6 060	5 869	-0,6	-3,2
	Ausländer	147	140	195	172	+39,3	-11,8
Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuß (-)		-1 247	-1 755	-1 701	-1 567	x	x
davon	Deutsche	-1 662	-2 280	-2 082	-2 097	x	x
	Ausländer	+ 415	+ 525	+ 381	+ 530	x	x
Eheschließungen		2 583	2 522	2 491	2 393	-1,2	-3,9
Ehescheidungen		1 469	1 435	1 494	1 634	+4,1	+9,4
Zuzüge		24 577	25 024	25 212	24 727	+0,8	-1,6
davon	Deutsche	16 384	16 538	17 027	16 756	+3,0	-1,6
	Ausländer	8 193	8 486	8 185	7 971	-3,5	-2,6
Fortzüge		21 783	21 232	21 645	22 074	+1,9	+2,0
davon	Deutsche	16 159	15 861	16 038	15 921	+1,1	-0,7
	Ausländer	5 624	5 371	5 607	6 153	+4,4	+9,7
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		+2 794	+3 792	+3 567	+2 653	x	x
davon	Deutsche	+ 225	+ 677	+ 989	+ 835	x	x
	Ausländer	+2 569	+3 115	+2 578	+1 818	x	x
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)		+1 547	+2 037	+1 866	+1 086	x	x
davon	Deutsche	-1 437	-1 603	-1 093	-1 262	x	x
	Ausländer	+2 984	+3 640	+2 959	+2 348	x	x
Bremerhaven							
Lebendgeborene		1 081	1 003	1 023	981	+2,0	-4,1
davon	Deutsche	981	884	897	880	+1,5	-1,9
	Ausländer	100	119	126	101	+5,9	-19,8
Gestorbene		1 476	1 432	1 403	1 364	-2,0	-2,8
davon	Deutsche	1 443	1 401	1 374	1 334	-1,9	-2,9
	Ausländer	33	31	29	30	-6,5	+3,4
Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuß (-)		-395	-429	-380	-383	x	x
davon	Deutsche	-462	-517	-477	-454	x	x
	Ausländer	+ 67	+ 88	+ 97	+ 71	x	x
Eheschließungen		570	608	603	556	-0,8	-7,8
Ehescheidungen		336	307	303	323	-1,3	+6,6
Zuzüge		4 317	6 606	5 503	5 213	-16,7	-5,3
davon	Deutsche	2 841	4 227	3 569	3 516	-15,6	-1,5
	Ausländer	1 476	2 379	1 934	1 697	-18,7	-12,3
Fortzüge		6 043	5 767	5 958	5 790	+3,3	-2,8
davon	Deutsche	4 693	4 133	4 193	4 082	+1,5	-2,6
	Ausländer	1 350	1 634	1 765	1 708	+8,0	-3,2
Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)		-1726	+ 839	-455	-577	x	x
davon	Deutsche	-1852	+ 94	-624	-566	x	x
	Ausländer	+ 126	+ 745	+ 169	-11	x	x
Bevölkerungszunahme (+) bzw. -abnahme (-)		-2 121	+ 410	- 835	- 960	x	x
davon	Deutsche	-2 314	- 423	-1 101	-1 020	x	x
	Ausländer	+ 193	+ 833	+ 266	+ 60	x	x

\* In den Zahlen der Wanderung der Stadt Bremerhaven sind 821 Zuzüge aus dem Jahr 2001 enthalten, die im damaligen Jahresergebnis nicht berücksichtigt wurden. \*\* geschätzt.

von 2 690 Personen. Innerhalb des Bundeslandes verlegten 454 Bürger ihren Wohnsitz aus Bremerhaven nach Bremen. Den umgekehrten Weg wählten nur 298 Personen, so dass für die Stadt Bremen hieraus ein weiterer Zuwachs von 156 Einwohnern entstand.

Die Zahl der Eheschließungen war auch im vergangenen Jahr weiter rückläufig. So traten mit 2 393 Paaren 98 (- 3,9 %) weniger als im Vorjahr vor die bremischen Standesbeamten.

### **Weitere Einwohnerverluste in Bremerhaven**

Entgegen dem Trend in der Stadt Bremen wurde in Bremerhaven auch im Jahr 2004 wieder eine starke Bevölkerungsabnahme beobachtet. So verlor die Seestadt in den letzten 12 Monaten weitere 960 Einwohner (-0,8%) und hatte am Jahresende einen Bevölkerungsstand von 117 316 Personen. Verantwortlich für den Einwohnerverlust zeichneten sowohl der Sterbeüberschuss von 383 als auch der negative Wanderungssaldo von 577, der sich aus 5 213 Zu- und 5 790 Fortzügen errechnete.

Durch den gleichzeitigen Rückgang der Geburten um 4,1 % auf 981 sowie der Sterbefälle um 2,8 % auf 1 364 lag der Sterbeüberschuss auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Abgenommen hatten die Geborenenzahlen der Deutschen auf 880 ebenso wie die der Ausländer auf 101. Von den Gestorbenen waren 1 334 deutscher und 30 ausländischer Nationalität. Der Saldo belief sich bei dieser natürlichen Bevölkerungsbewegung auf einen Einwohnerverlust von 454 beim deutschen und einen Einwohnergewinn von 71 beim ausländischen Bevölkerungsteil.

dischen Bevölkerungsteil.

Der Rückgang der Zuzüge nach Bremerhaven um 5,3 % war stärker ausgeprägt als die um 2,8 % rückläufigen Fortzüge, so dass der Wanderungsverlust mit 577 um 122 über dem des Jahres 2003 lag. Die Anzahl der zugezogenen Deutschen verringerte sich um 1,5 % auf 3 516, die der zugezogenen Ausländer sogar um 12,3 % auf 1 697. Aufgerechnet mit den 4 082 fortgezogenen Deutschen und den 1 708 fortgezogenen Ausländern entstand ein Wanderungsverlust von 566 beim deutschen und von 11 beim ausländischen Bevölkerungsteil, bei dem im Vorjahr noch ein Wanderungsgewinn von 169 registriert worden war.

Auch im Jahr 2004 zeigte sich, wie schon ein Jahr zuvor, eine positive Tendenz bei der Umlandwanderung. Aus 1 608 Zuzügen aus den umliegenden Gemeinden und den 1 939 Abwanderungen dorthin belief sich der Wanderungsverlust im Saldo auf 331. In den vorherigen Jahren war dieser Verlust, so auch noch im Jahr 2003 mit 427, deutlich höher ausgefallen. Gegenüber den anderen Bundesländern wurde aus 2 033 An- und 2 165 Abmeldungen ein Verlust von 132 Personen und gegenüber der Stadt Bremen von 156 Personen errechnet. Ein Einwohnerzugewinn wurde einzig aus der Wanderung über die Auslandsgrenzen erzielt. Den 1 274 Zuzügen standen hier 1 232 Fortzüge gegenüber und erbrachten somit einen positiven Wanderungssaldo von 42.

Auch in Bremerhaven ging die Zahl der Eheschließungen weiter zurück. So schlossen mit 556 Paaren 47 oder 7,8 % weniger als im Vorjahr den Bund fürs Leben.



## Allgemein bildende Schulen melden leichten Schülerrückgang

Im Lande Bremen gingen zum Schuljahresbeginn 2004/05 insgesamt 72 664 Mädchen und Jungen, 234 weniger als im Schuljahr zuvor, in die allgemein bildenden Schulen. Zusätzlich besuchten 1 234 Schüler und Schülerinnen eine der Erwachsenen-schulen Bremens. Davon gingen 239 in die Abendhauptschulen und 447 in die Abendreal-schulen. Um die allgemeine Hochschulreife zu erreichen, befanden sich 548 in den Abendgym-nasien.

Von den 72 664 (darunter 11 325 ausländi-schen) jungen Menschen in Schulen der allgemei-nen Ausbildung befanden sich 66 744 in öffentli-chen und 5 920 in privaten Einrichtungen, darunter waren 857 in der Freien Waldorf-schule.

Aufgeteilt auf die einzelnen Schularten ergab sich folgendes Bild: 366 Kinder besuchten die vorschulischen Einrichtungen des Landes und 24 318 die Grundschulen, 5 109 Schüler und Schülerinnen gingen in die 6. Klassenstufe der Orientierungsstufe, der Schulart, die es ab dem nächsten Schuljahr im Lande Bremen nicht mehr geben wird. 1 806 waren in der zu diesem Schuljahr neu geschaffenen Sekundarschule, die längerfristig die Haupt- und Realschule ersetzen

wird. 5 186 besuchten die Hauptschulen und 7 257 die Realschulen. Im Gymnasium befanden sich 18 732 (Vorjahr: 15 969), davon 11 012 in der Mittelstufe und 7 720 in der Oberstufe, einschließlich Vorlaufjahr. Der starke Anstieg ist zurückzuführen auf die Einführung der 5. Klassen-stufe in dieser Schulart. In den Gesamtschulen waren 6 540, 16,2 % mehr als im Vorjahr und in der Freien Waldorfschule 857.

Aufgeteilt nach Schulstufen ergab sich folgen-des Bild: In der Primarstufe wurden 24 967 unterrichtet, 37 336 in der Sekundarstufe I und 7 868 in der Sekundarstufe II. Die Sonderschulen wurden von 2 493 Schülerinnen und Schülern besucht.

Zum Ende des Schuljahres 2003/2004 gab es 6 641 Schüler und Schülerinnen, die das Schulsys-tem verlassen haben. Darunter befanden sich 855, die keinen Abschluss erzielten, 345 erreichten einen Hauptschulabschluss, 1 233 einen erweiterten Hauptschulabschluss und 2 229 gingen mit einem Realschulabschluss ab. 1 979 erreichten die allgemeine Hochschulreife (Abitur).

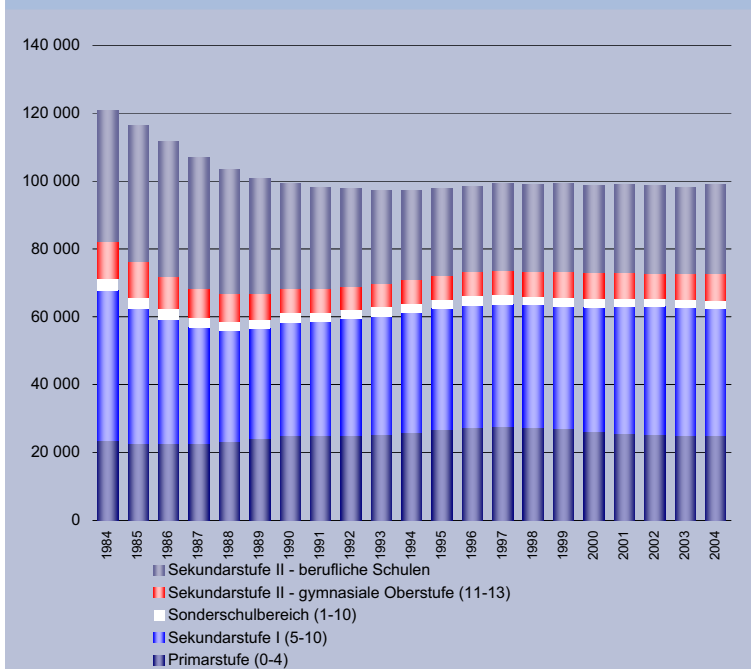
## Mehr berufliche Schüler

Nachdem die beruflichen Schulen des Landes Bremen in den vergangenen Jahren Einbußen ihrer Schülerzahlen verzeichnen mussten, gab es nun im Vergleich zum Vorjahresschuljahr einen Zugang um 1 101 Schüler und Schülerinnen. Zum Schuljahresbeginn im Oktober 2004 befanden sich 26 377 junge Menschen im Lande Bremen, davon 20 950 in der Stadt Bremen und 5 427 in der Stadt Bremerhaven, in den verschiedenen Schular-ten des beruflichen Schulwesens.

In die Berufsschulen des dualen Systems (die praktische Ausbildung findet in den Betrieben statt und die theoretische wird in der Schule vermittelt) gingen 17 387. Im Berufsgrundbil-dungsjahr gab es 16 Jugendliche und in den verschiedenen Ausbildungsvorbereitungsmaßnah-men 1 053. Zur Berufsfachschule gingen 4 427 und in die Fachoberschule 1 381. Die Anzahl von Schülern und Schülerinnen im beruflichen Gymna-sium stieg von 380 auf 523. Die Fachschule, eine Einrichtung, in der nach Abschluss einer einschlä-ßigen Berufsausbildung eine weiterführende Qualifikation erlangt werden kann, besuchten 778.

Eine Zunahme ihrer Auszubildendenzahl von 780 auf 812 verzeichneten auch die Schulen des Gesundheitswesens. Unter allen 26 377 Schülern und Schülerinnen der beruflichen Ausbildung im Land Bremen gab es 2 532, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen.

Abb. 2  
Schüler an allgemein bildenden und beruflichen Schulen  
im Lande Bremen 1984 bis 2004  
nach Schulstufen



Schulart - Schulstufe	Jahrgangsstufe	Schuljahr				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
		2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2003	2004 <sup>1</sup>
		Stand					
		15.10.2001	15.10.2002	15.10.2003	01.11.2004 <sup>1</sup>		
Stadt Bremen							
Vorschulische Einrichtungen <sup>2</sup>	0	603	610	454	317	-25,6	-30,2
Grundschulen	1 - 4	19 635	19 459	19 511	19 642	+0,3	+0,7
Orientierungsstufen	5 - 6	8 505	8 493	8 236	4 020	-3,0	-51,2
Sekundarschulen <sup>4</sup>	5 - 10				1 370		
Hauptschulen	7 - 10	4 027	4 128	4 104	3 987	-0,6	-2,9
Realschulen	7 - 10	5 659	5 843	5 997	5 936	+2,6	-1,0
Gymnasien	7 - 13	12 706	12 805	13 123	15 462	+2,5	+17,8
davon							
Mittelstufe <sup>5</sup>	7 - 10	6 811	7 001	7 246	9 408	+3,5	+29,8
Oberstufe (einschl. Vorlaufjahr)	11 - 13	5 895	5 804	5 877	6 054	+1,3	+3,0
Gesamtschulen	5 - 10	4 386	4 484	4 557	5 181	+1,6	+13,7
Freie Waldorfschule	1 - 13	851	861	855	857	-0,7	+0,2
Sonderschulen	1 - 10	1 993	1 833	1 862	1 872	+1,6	+0,5
Zusammen	0 - 13	58 365	58 516	58 701	58 644	+0,3	-0,1
darunter Ausländer	0 - 13	9 155	9 210	9 267	9 363	+0,6	+1,0
davon nach Schulstufen:							
Primarstufe	0 - 4	20 521	20 360	20 251	20 242	-0,5	-0,0
Sekundarstufe I	5 - 10	29 813	30 373	30 562	30 328	+0,6	-0,8
Sekundarstufe II	11 - 13	6 038	5 950	6 026	6 202	+1,3	+2,9
Ohne Angabe <sup>3</sup>	1 - 10	1 993	1 833	1 862	1 872	+1,6	+0,5
Bremerhaven							
Vorschulische Einrichtungen <sup>2</sup>	0	103	82	87	49	+6,1	-43,7
Grundschulen	1 - 4	4 947	4 769	4 717	4 676	-1,1	-0,9
Orientierungsstufen	5 - 6	2 525	2 511	2 301	1 089	-8,4	-52,7
Sekundarschulen <sup>4</sup>	5 - 10				436		
Hauptschulen	7 - 10	1 386	1 345	1 293	1 199	-3,9	-7,3
Realschulen	7 - 10	1 315	1 305	1 283	1 321	-1,7	+3,0
Gymnasien	7 - 13	2 724	2 737	2 846	3 270	+4,0	+14,9
davon							
Mittelstufe <sup>5</sup>	7 - 10	1 199	1 204	1 237	1 604	+2,7	+29,7
Oberstufe (einschl. Vorlaufjahr)	11 - 13	1 525	1 533	1 609	1 666	+5,0	+3,5
Gesamtschulen	7 - 10	1 055	1 083	1 071	1 359	-1,1	+26,9
Sonderschulen	1 - 10	585	584	599	621	+2,6	+3,7
Zusammen	0 - 13	14 640	14 416	14 197	14 020	-1,5	-1,2
darunter Ausländer	0 - 13	2 072	2 067	2 025	1 962	-2,0	-3,1
davon nach Schulstufen:							
Primarstufe	0 - 4	5 050	4 851	4 804	4 725	-1,0	-1,6
Sekundarstufe I	5 - 10	7 480	7 448	7 185	7 008	-3,5	-2,5
Sekundarstufe II	11 - 13	1 525	1 533	1 609	1 666	+5,0	+3,5
Ohne Angabe <sup>3</sup>	1 - 10	585	584	599	621	+2,6	+3,7
Land Bremen							
Vorschulische Einrichtungen <sup>2</sup>	0	706	692	541	366	-21,8	-32,3
Grundschulen	1 - 4	24 582	24 228	24 228	24 318	+0,0	+0,4
Orientierungsstufen	5 - 6	11 030	11 004	10 537	5 109	-4,2	-51,5
Sekundarschulen <sup>4</sup>	5 - 10				1 806		
Hauptschulen	7 - 10	5 413	5 473	5 397	5 186	-1,4	-3,9
Realschulen	7 - 10	6 974	7 148	7 280	7 257	+1,8	-0,3
Gymnasien	7 - 13	15 430	15 542	15 969	18 732	+2,7	+17,3
davon							
Mittelstufe <sup>5</sup>	7 - 10	8 010	8 205	8 483	11 012	+3,4	+29,8
Oberstufe (einschl. Vorlaufjahr)	11 - 13	7 420	7 337	7 486	7 720	+2,0	+3,1
Gesamtschulen	5 - 10	5 441	5 567	5 628	6 540	+1,1	+16,2
Freie Waldorfschule	1 - 13	851	861	855	857	+0,7	+0,2
Sonderschulen	1 - 10	2 578	2 417	2 461	2 493	+1,8	+1,3
Zusammen	0 - 13	73 005	72 932	72 898	72 664	-0,0	-0,3
darunter Ausländer	0 - 13	11 227	11 277	11 292	11 325	+0,1	+0,3
davon nach Schulstufen:							
Primarstufe	0 - 4	25 571	25 211	25 055	24 967	-0,6	-0,4
Sekundarstufe I	5 - 10	37 293	37 821	37 747	37 336	-0,2	-1,1
Sekundarstufe II	11 - 13	7 563	7 483	7 635	7 868	+2,0	+3,1
Ohne Angabe <sup>3</sup>	1 - 10	2 578	2 417	2 461	2 493	+1,8	+1,3

 Tab.4  
**Schüler und Schülerinnen an Schulen der allgemeinen Ausbildung nach Schularten und Schulstufen**

1 Vorläufiges Ergebnis.- 2 An Grund- und Sonderschulen.- 3 Sonderschulen.- 4 Ab Schuljahr 2004 laufen die Orientierungsstufen, Haupt- und Realschulen jahrgangswise aus und werden durch Sekundarschulen ersetzt.- 5 Das Gymnasium beginnt ab dem Schuljahr



Tab.5  
Schüler und  
Schülerinnen an  
beruflichen  
Schulen nach  
Schularten  
(Ohne private  
Ergänzungsschu-  
len)

Schulart	Schuljahr				Veränderung gegen- über dem Vorjahr in %	
	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2003	2004 <sup>1</sup>
	Stand					
	15.10.2001	15.10.2002	15.10.2003 <sup>1</sup>	15.10.2004 <sup>1</sup>		
Stadt Bremen						
Berufsschulen	14 983	14 780	14 202	14 638	-3,9	+3,1
davon						
Ausbildungsvorbereitungsjahr <sup>2</sup>	656	708	609	688	-14,0	+13,0
Berufsgrundbildungsjahr <sup>3</sup>	17	20	19	16	-	-
BS-dual <sup>4</sup>	14 310	14 052	13 574	13 934	-3,4	+2,7
Berufsfachschulen <sup>5</sup>	3 185	3 169	3 195	3 480	+0,8	+8,9
darunter BFS/qu <sup>6</sup>	252	197	157	168	-20,3	+7,0
Fachoberschulen	1 091	1 161	1 069	1 119	-7,9	+4,7
Berufliches Gymnasium <sup>7</sup>	74	183	292	440	+59,6	+50,7
Fachschulen	467	451	509	596	+12,9	+17,1
Schulen des Gesundheitswesens	622	601	649	677	+8,0	+4,3
Zusammen	20 422	20 345	19 916	20 950	-2,1	+5,2
darunter Ausländer	2 088	2 056	1 972	2 121	-4,1	+5,6
Stadt Bremerhaven						
Berufsschulen	4 040	3 982	3 853	3 818	-3,2	-0,9
davon						
Ausbildungsvorbereitungsjahr <sup>2</sup>	325	396	369	365	-6,8	-1,1
Berufsgrundbildungsjahr <sup>3</sup>	x	x	x	x	x	x
BS-dual <sup>4</sup>	3 715	3 586	3 484	3 453	-2,8	-0,9
Berufsfachschulen <sup>5</sup>	949	868	862	947	-0,7	+9,9
darunter BFS/qu <sup>6</sup>	8	-	-	-	-	-
Fachoberschulen	175	218	268	262	+22,9	-2,2
Berufliches Gymnasium <sup>7</sup>	57	73	88	83	+20,5	-5,7
Fachschulen	150	148	158	182	+6,8	+15,2
Schulen des Gesundheitswesens	118	122	131	135	+7,4	+3,1
Zusammen	5 489	5 411	5 360	5 427	-0,9	+1,3
darunter Ausländer	449	439	421	411	-4,1	-5,1
Land Bremen						
Berufsschulen	19 023	18 762	18 055	18 456	-3,8	+2,2
davon						
Ausbildungsvorbereitungsjahr <sup>2</sup>	981	1 104	978	1 053	-11,4	+7,7
Berufsgrundbildungsjahr <sup>3</sup>	17	20	19	16	-	-
BS-dual <sup>4</sup>	18 025	17 638	17 058	17 387	-3,3	+1,9
Berufsfachschulen <sup>5</sup>	4 134	4 037	4 057	4 427	+0,5	+9,1
darunter BFS/qu <sup>6</sup>	260	197	157	168	-20,3	+7,0
Fachoberschulen	1 266	1 379	1 337	1 381	-3,0	+3,3
Berufliches Gymnasium <sup>7</sup>	131	256	380	523	+48,4	+37,6
Fachschulen	617	599	667	778	+11,4	+16,6
Schulen des Gesundheitswesens	740	723	780	812	+7,9	+4,1
Insgesamt	25 911	25 756	25 276	26 377	-1,9	+4,4
darunter Ausländer	2 537	2 495	2 393	2 532	-4,1	+3,7

1 Vorläufiges Ergebnis.- 2 Berufsvorbereitende Lehrgänge in Vollzeitform (AVBG/S) und Teilzeitform (AVBG/AA).  
3 Berufsgrundbildungsjahr in schulischer Form (BGJ/S). 4 Berufsschulen in Teilzeitform (duales System).- 5 Einschl.  
Kinderpflegerinnen im Anerkennungsjahr.- 6 Berufsfachschulen mit berufsqualifizierendem Abschluß in anerkannten  
Ausbildungsberufen.- 7 Neu ab Schuljahr 2000/2001.

## Auch im Land Bremen mehr Ausbil- dungsplätze besetzt

Die Absprachen, mehr Ausbildungsplätze schaffen zu wollen, wurden überwiegend eingehalten: Zum Stichtag 31.12.2004 bestanden 15 106 Ausbildungsverhältnisse im Land Bremen. Im Jahr zuvor waren es 14 838.

Im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel hatten 9 392 (Vorjahr: 9 002) junge Menschen einen Ausbildungsvertrag. Im Bereich

Handwerk gab es 3 492 abgeschlossene Verträge, 82 weniger als im Vorjahr (3 574).

Einen leichten Rückgang ihrer Ausbildungsverhältnisse musste der Bereich der Freien Berufe verzeichnen. Hier wurden zum Stichtag 1 532 junge Männer und Frauen ausgebildet. Im Vorjahr waren es noch 1 596. U.a. wurden 249 zu Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten und 526 zu Arzthelferinnen ausgebildet, 395 erlernten den Beruf der Zahnarzthelferin und 226 den Beruf eines Steuerfachangestellten

Studiengang	Wintersemester				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2003	2004
Universität Bremen						
Juristenausbildung <sup>2</sup>	1 485	1 594	1 510	1 469	-5,3	-2,7
Lehramtsstudiengänge	3 826	4 074	4 258	4 432	4,5	4,1
Magisterstudiengänge	2 810	3 010	3 352	3 092	11,4	-7,8
Diplomstudiengänge	9 633	10 400	11 069	10 659	6,4	-3,7
darunter						
Psychologie	1 124	1 175	1 195	1 182	1,7	-1,1
Politikwissenschaft	698	821	606	484	-26,2	-20,1
Soziologie, Sozialwissenschaft	652	701	537	393	-23,4	-26,8
Sozialpädagogik	370	363	308	266	-15,2	-13,6
Wirtschaftswissenschaft	1 490	1 637	1 982	1 622	21,1	-18,2
Mathematik, Technomathematik	257	320	403	384	25,9	-4,7
Informatik	1 400	1 480	1 621	1 597	9,5	-1,5
Physik, Chemie, Biologie	1 141	1 165	1 227	1 226	5,3	-0,1
Produktionstechnik	275	283	327	393	15,5	20,2
Elektrotechnik	376	375	432	498	15,2	15,3
Bachelorstudiengänge	162	291	715	1 421	145,7	98,7
Masterstudiengänge	180	266	356	411	33,8	15,4
Doktoranden	467	429	450	524	4,9	16,4
Zusammen	18 563	20 064	21 710	22 008	8,2	1,4
und zwar weiblich	9 697	10 618	11 353	11 443	6,9	0,8
Ausländer	1 981	2 387	2 886	3 157	20,9	9,4
Studienanfänger im 1. Hochschulser	2 922	3 023	2 925	2 864	-3,2	-2,1
International University Bremen <sup>6</sup>						
Bachelor of Arts Studiengänge	63	144	208	221	44,4	6,3
darunter						
History and Theory of Arts and Literature	4	13	19	21	x	x
History	-	5	8	10	x	x
Integrated Social and Cognitive Psychology	6	17	28	37	x	x
Integrated Social Sciences	53	109	153	153	40,4	0,0
Bachelor of Sciences Studiengänge	68	188	280	355	48,9	26,8
darunter						
Biochemistry and Cell Biology	11	21	43	53	x	x
Biology	4	8	12	11	x	x
Chemistry	1	3	8	22	x	x
Geosciences and Astrophysics	1	12	26	34	x	x
Electrical Engin. and Computational Science	26	79	106	131	x	23,6
Computational Science	2	5	9	11	x	x
Mathematics	5	14	18	28	x	x
Physics	8	14	24	33	x	x
Bioinformatics and Computational Biology	9	16	14	12	-12,5	x
Biochemical Engineering	1	16	20	20	x	x
Master of Arts Studiengänge	x	x	7	66	x	x
darunter						
Humanities	x	x	5	21	x	x
Integrated Social Sciences	x	x	2	23	x	x
Global Governance (Politikwissenschaften)	x	x	x	13	x	x
European Utility Management	x	x	x	9	x	x
Master of Science Studiengang	x	x	6	57	x	x
darunter						
Computer Science (Informatik)	x	x	x	17	x	x
Biological Recognition (Naturwissenschaften)	x	x	x	10	x	x
Nanomolecular Sciences	x	x	3	13	x	x
Geo-Ocean Dynamics	x	x	x	3	x	x
Electrical Engineering	x	x	3	14	x	x
Doktoranden	x	x	86	97	x	12,8
Zusammen	131	332	587	796	76,8	35,6
und zwar weiblich	55	56	260	333	364,3	28,1
Ausländer	93	150	456	650	204,0	42,5
Studienanfänger im 1. Hochschulser	130	128	165	219	28,9	32,7

Tab. 6  
**Studierende nach  
 Hochschulen und  
 Studiengängen<sup>1</sup>  
 (Ohne Beurlaubte,  
 Gast- und Neben-  
 hörer sowie ohne  
 Kontaktstudenten)**



noch Tab. 6  
**Studierende nach  
 Hochschulen und  
 Studiengängen<sup>1</sup>  
 (Ohne Beurlaubte,  
 Gast- und Neben-  
 hörer sowie ohne  
 Kontaktstudenten)**

Studiengang	Wintersemester				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2003	2004
Hochschule für Künste Bremen (Kunsthochschule)						
Digitale Medien (Bachelor)	20	27	40	38	x	x
Digitale Medien (Master)	x	x	x	10	x	x
Freie Kunst <sup>3</sup>	126	125	120	126	-4,0	5,0
Design <sup>4</sup>	260	263	249	253	-5,3	1,6
Künstlerische Ausbildung <sup>5</sup>	197	209	253	259	21,1	2,4
Konzertexamen (Aufbaustudium) <sup>7</sup>	x	2	3	5	x	x
Kirchenmusik	18	16	19	18	x	x
Musikerziehung	86	94	109	100	16,0	-8,3
Zusammen	707	736	793	809	7,7	2,0
und zwar weiblich	417	444	480	482	8,1	0,4
Ausländer	167	191	227	257	18,8	13,2
Studienanfänger im 1. Hochschulsemesl	88	100	105	85	5,0	-19,0
Hochschule Bremen (Fachhochschule)						
Diplomstudiengänge	6824	7128	7 469	6 626	4,8	-11,3
darunter						
Angewandte Weltwirtschaftssprachen	365	362	364	289	0,6	-20,6
Sozialpädagogik / Sozialarbeit	765	611	486	331	-20,5	-31,9
Soziale Arbeit	x	110	189	298	71,8	57,7
Betriebswirtschaft	995	1 037	1 093	902	5,4	-17,5
IS Freizeitwissenschaft	143	179	206	235	15,1	14,1
Technische Informatik	328	302	286	282	-5,3	-1,4
Intern. Frauen-Studiengang Informatik	58	76	104	117	36,8	12,5
Maschinenbau	501	527	580	470	10,1	-19,0
Elektrotechnik	311	329	360	384	9,4	6,7
Architektur	468	397	289	214	-27,2	-26,0
Bachelorstudiengänge	10	72	379	1 514	426,4	299,5
darunter						
Angewandte Weltwirtschaftssprachen	x	x	x	70	x	x
Betriebswirtschaft	x	x	x	154	x	x
Mechanical Engineering	x	x	x	119	x	x
IS Architektur	x	x	69	128	x	85,5
Bauingenieurwesen	x	x	62	104	x	67,7
Masterstudiengänge	93	89	171	209	92,1	22,2
darunter						
Master in European Studies	32	24	29	25	x	x
Master Business Administration	37	37	50	42	x	x
Hochschul- und Wissenschaftsmanagement	x	x	11	17	x	x
Electrical Engineering (Master)	x	5	15	19	x	x
IS Environmental Design/Architecture	x	x	21	30	x	x
Zusammen	6 927	7 289	8 019	8 349	10,0	4,1
und zwar weiblich	2 749	2 943	3 241	3 355	10,1	3,5
Ausländer	903	987	1 145	1 259	16,0	10,0
Studienanfänger im 1. Hochschulsemesl	1 289	1 350	1 649	1 523	22,1	-7,6
Hochschule Bremerhaven (Fachhochschule)						
Betriebswirtschaftslehre	310	319	323	319	1,3	-1,2
Cruise industry Management, Seetouristik (B FH)	x	x	46	85	x	x
Transportwesen / Logistik	254	291	311	347	6,9	11,6
Informatik / Wirtschaftsinformatik	379	380	421	461	10,8	9,5
Medieninformatik (B FH)	8	33	39	52	18,2	x
Lebensmitteltechnologie	151	179	201	235	12,3	16,9
Lebensmittelwirtschaft	35	59	88	128	x	45,5
Fertigungstechnik	39	33	18	11	x	x
Produktionstechnik	x	19	55	83	x	x
Medizintechnik	55	75	103	126	x	22,3
Verfahrenstechnik	12	8	5	-	x	-
Process Engineering and Energy Technology (B FH)	157	131	132	134	0,8	1,5
Process Engineering and Energy Technology (MA)	x	52	48	53	-7,7	x
Maritime Technologien, Verfahrenstechnik (B FH)	x	x	45	73	x	x
Betriebstechnik (früher: Betr.- und Versorgungstechn)	105	87	97	104	11,5	7,2
Schiffsbetriebstechnik	24	25	34	36	x	x
Digitale Medien (B FH)	28	42	47	53	11,9	x
Digitale Medien (MA FH)	x	x	x	5	x	x
Zusammen	1 557	1 733	2 013	2 305	16,2	14,5
und zwar weiblich	413	480	577	687	20,2	19,1
Ausländer	247	269	313	376	16,4	20,1
Studienanfänger im 1. Hochschulsemesl	469	364	522	527	43,4	1,0

Studiengang	Wintersemester				Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005	2003	2004
Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen (Verwaltungsfachhochschule)						
Steuerverwaltungsdienst	-	-	-	-	-	-
Allgemeiner Verwaltungsdienst	15	-	-	-	-	-
Polizeivollzugsdienst	320	406	395	321	-2,7	-18,7
Zusammen	335	406	395	321	-2,7	-18,7
und zwar weiblich	117	162	153	136	-5,6	-11,1
Ausländer	2	1	2	1	x	x
Studienanfänger im 1. Hochschulsemes <sup>1</sup>	128	133	78	78	x	x
Hochschulen insgesamt						
Insgesamt	28 220	30 560	33 517	34 588	9,7	3,2
und zwar weiblich	13 448	14 791	16 064	16 436	8,6	2,3
Ausländer	3 393	4 098	5 029	5 700	22,7	13,3
Studienanfänger im 1. Hochschulsemes <sup>1</sup>	5 026	5 182	5 444	5 296	5,1	-2,7

noch Tab. 6  
Studierende nach  
Hochschulen und  
Studiengängen<sup>1</sup>  
(Ohne Beurlaubte,  
Gast- und Neben-  
hörer sowie ohne  
Kontaktstudenten)

1 Laut Schnellmeldung der Hochschulverwaltungen. -2 Grundständiger Studiengang mit Abschluss "1. juristische Staatsprüfung". -3 Die alten - bisher getrennt angebotenen - Diplom- und Meisterstudiengänge "Malerei" und "Plastik" wurden zu Beginn des WS 2001/2002 in einem Studiengang "Freie Kunst" zusammengefasst, der Elemente beider Studiengänge enthält. -4 Die alten - bisher getrennt angebotenen - Diplom- und Meisterstudiengänge "Grafik-Design" und "Mode" wurden zu Beginn des WS 2000/2001 in einem Studiengang "Design" zusammengefasst, der Elemente beider Studiengänge enthält. -5 Seit dem WS 2001/2002 ist der Studiengang "Instrumental- und Vokalmusik" in "Künstlerische Ausbildung" umbenannt worden. -6 Die International University Bremen eröffnete zu Beginn des Wintersemesters 2002/2003 ihren Vorlesungsbetrieb. -7 Abschlussart "sonstiger Abschluss". ES = Europäischer Studiengang. IS = Internationaler Studiengang.

Der Bereich Landwirtschaft bildete 139 Männer und Frauen aus und der Ausbildungsbe- reich Seeschifffahrt gab 28 jungen Menschen die Möglichkeit, einen Ausbildungsberuf zu erlernen. Im Bereich des Öffentlichen Dienstes befanden sich 356 Auszubildende.

In den 7 angebotenen Ausbildungsbereichen des Landes Bremen gab es 8 495 männliche und 6 611 weibliche Auszubildende. Im ersten Ausbildungsjahr befanden sich 5 004 Auszubildende (Vorjahr: 4 792), im zweiten 4 784, im dritten 4 563 und im vierten 755.

Neben der Steigerung der Anzahl aller Auszubildenden war auch die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge steigend. So begannen im Jahr 2004 insgesamt 5 645 eine Ausbildung. Im Vorjahr waren es 382 weniger. Die Anzahl der Ausbildungsabbrecher ist rückläufig. So beendeten im Ausbildungsjahr 2004 zusammen 1 202 Auszubildende ihr Ausbildungsverhältnis vorzeitig. Ein Jahr zuvor waren es noch 1 420.

An Abschlussprüfungen der beruflichen Ausbildung in den 7 Kammerbereichen nahmen insgesamt 5 531 Auszubildende (Vorjahr: 5 746) teil, von denen 4 775 ihre Prüfung bestanden (86,3 %), 2 575 männliche sowie 2 200 weibliche.

## Weniger Studienanfänger im Land Bremen

An den 6 Hochschulen im Lande Bremen stieg die Anzahl der Studierenden zum Wintersemester 2004/05 von 33 517 auf 34 588 (ohne Beurlaubte, Gast- und Nebenhörer sowie Kontaktstudenden).

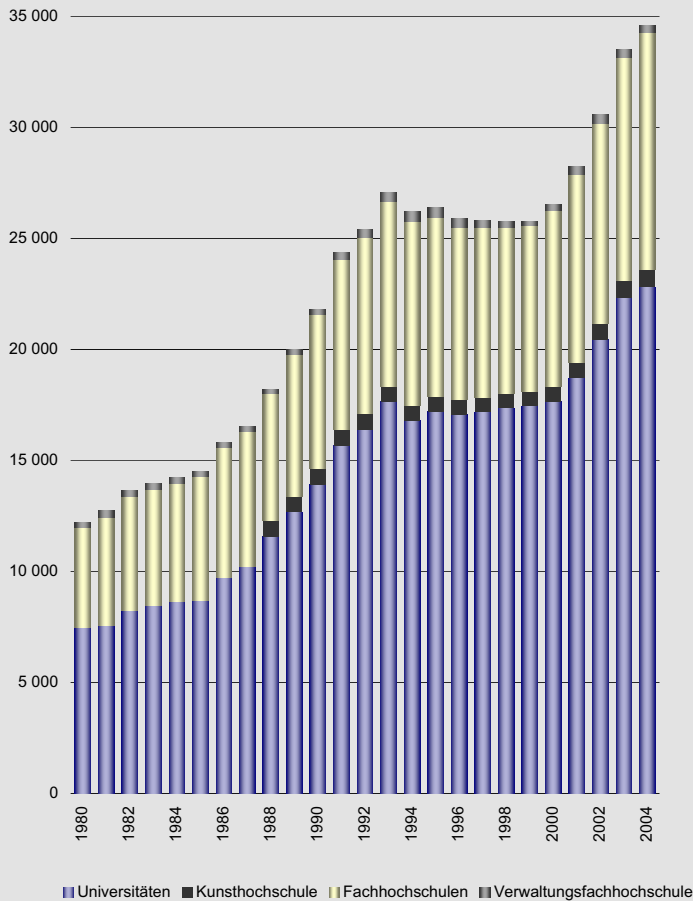
Darunter befanden sich 16 436 weibliche (47,5 %). Unter allen Studierenden waren 5 700, die keine deutsche Staatsangehörigkeit hatten.

An einer Hochschule im Land Bremen erstmalig eingeschrieben hatten sich 5 296 Studienanfänger (Vorjahresssemester: 5 444), das waren 2,7 % weniger als im Vorjahresssemester.

An der International University Bremen ließen sich zu Beginn dieses Wintersemesters 796 (Vorjahr: 587) Studierende einschreiben. Das waren 35,6 % mehr als im letzten Jahr. An der Universität Bremen immatrikulierten sich 22 008 (Vorjahr: 21 710) und an der Hochschule Bremen 8 349 (Vorjahr: 8 019). 2 305 nahmen am Vorlesungsbetrieb in der Hochschule Bremerhaven teil und 809 in der Hochschule für Künste Bremen. 321 belegten einen Studienplatz in der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen, die nur noch den Studiengang der Laufbahnprüfung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst anbietet. Das waren 74 weniger als im Jahr zuvor. Darunter befanden sich 136 weibliche.

An der Universität Bremen waren von den 22 008 Studierenden im laufenden Wintersemester 10 659 in Diplomstudiengängen eingeschrieben. Von 4 258 auf 4 432 stiegen die Studierendenzahlen in Lehramtsstudiengängen. Aufgrund der Altersfluktuation könnten sich die Chancen deutlich erhöhen, eine Stelle im Schuldienst zu bekommen. Leicht rückläufig war das Interesse an einer Juristenausbildung. Hier waren 1 469 (Vorjahr: 1 510) eingeschrieben. Einen Magisterstudiengang wählten 3 092 (Vorjahr: 3 352). Einen Bachelor - Abschluss strebten 1 421 an (Vorjahr: 715) und 411 befanden sich in einem

Abb. 3  
Studenten an Hochschulen im Lande Bremen 1980 bis 2004  
(Wintersemester) nach Hochschularten



zusammen 809 Immatrikulierte. Von ihnen befanden sich im Studiengang Design 253, im Studiengang Künstlerische Ausbildung mit Abschluss Kirchenmusikprüfung 153 und hier im Zusatzstudium weitere 106. 112 entschieden sich für das grundständige Studium Freie Kunst.

8 349 (Vorjahr: 8 019) ließen sich zum Beginn des Wintersemesters 2004/05 an der Hochschule Bremen immatrikulieren. Darunter befanden sich 3 355 weibliche. 1 523 waren im 1. Hochschulsemester, also erstmalig immatrikuliert. Unter allen Studierenden gab es 1 259 ausländische, die hier einen Abschluss anstrebten. Der beliebteste Studiengang war Betriebswirtschaft mit 902 eingeschriebenen Studierenden, gefolgt von 470 in Maschinenbau und 331 in Sozialpädagogik / Sozialarbeit. 282 entschieden sich für Technische Informatik und 384 für Elektrotechnik.

Von 2 013 auf 2 305 steigerte die Hochschule Bremerhaven ihre Studierendenanzahl. Unter ihnen befanden sich 527 Studienanfänger (1.Hochschulsemester). Der Studiengang Informatik / Wirtschaftsinformatik wurde von 461 und der Studiengang Betriebswirtschaftslehre von 319 Studenten gewählt. Für Transportwesen / Logistik interessierten sich 347 und für Lebensmitteltechnologie 235.

An der Hochschule für Öffentliche Verwaltung Bremen studierten 321, die einen Abschluss im Polizeivollzugsdienst anstrebten.

Masterstudiengang. Promovieren wollten 524, 74 mehr als zum Wintersemester 2003/04. Der beliebteste Studiengang an der Universität Bremen war nach wie vor Wirtschaftswissenschaften. Hier hatten sich 1 622 eingeschrieben, gefolgt von Informatik mit 1 597 und Rechtswissenschaft mit 1 469 Studierenden. Weitere 1 182 wählten Psychologie.

Im Wintersemester 2004/05 interessierten sich für ein Studium an der International University Bremen 796 überwiegend ausländische Männer und Frauen. Der Ausländeranteil ist mit rund 82 % an dieser internationalen Hochschule besonders hoch. Hier strebten 221 einen Abschluss in Bachelor of Arts an und 355 einen Bachelor of Science. Unter allen Studierenden befanden sich 153, die sich in Integrated Social Sciences ausbilden ließen. 131 weitere schrieben sich bei Computer Science ein und 53 bei Biochemistry and Cell Biology.

Zum Beginn des Wintersemesters 2004/05 gab es an der Hochschule für Künste Bremen

# 3. Arbeitsmarkt, Verdienste, Lebenshaltung

## Leichte Erholung der bremischen Wirtschaftsentwicklung

Nachdem die Wirtschaftsentwicklung in Bremen sowie in weiten Teilen des übrigen Bundesgebietes 2003 hinter dem Vorjahresergebnis zurückgeblieben war, konnte 2004 wieder ein leichtes Wirtschaftswachstum gemessen werden. So erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt, also die Summe aller wirtschaftlichen Leistungen, in Bremen gegenüber dem Stand des Jahres 2003 um (preisbereinigt) 1,0 % auf 21,6 Mrd. Euro. Damit konnte die bremische Wirtschaft wieder Anschluss finden an den Wachstumsprozess früherer Jahre, der 2003 unterbrochen worden war. Allerdings fiel die jetzt ermittelte Wachstumsrate schwächer aus als im Bundesdurchschnitt, wo ein Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 1,6 % (auf 2 016 Mrd. Euro) erzielt werden konnte.

Die Entwicklung in Bremen ist auch 2004 wieder – wie schon in den Vorjahren – vom Verarbeitenden Gewerbe getragen worden, dessen wirtschaftliche Leistung (Bruttowertschöpfung) das Ergebnis des Jahres 2003 real um 3,8 % übertraf. Aber auch hier konnte die bundesdurchschnittliche Entwicklung (+ 4,6 %) nicht erreicht

werden. Defizite für die bremische Wirtschaftsentwicklung zeigten sich vor allem im Baugewerbe (- 11,4 %). Im Dienstleistungsbereich konnte mit einem Zuwachs um 1,3 % immerhin die Bundesentwicklung erreicht werden.

## Anzahl der Erwerbstätigen wieder erhöht

Nach Arbeitsplatzeinbußen in den beiden vorangegangenen Jahren hat sich die Anzahl der Erwerbstätigen in der bremischen Wirtschaft im Jahresdurchschnitt 2004 wieder leicht erhöht. Mit insgesamt 391 000 lag die Zahl der Erwerbstätigen in der Hansestadt um rd. 1 600 oder 0,4 % über dem Wert des Vorjahres. Die bremische Arbeitsmarktentwicklung verlief damit geringfügig besser als im Bundesdurchschnitt (+ 0,3 %; darunter alte Bundesländer einschl. Berlin: + 0,4 %).

Die Entwicklung der Erwerbstätigenzahlen ist nicht unwesentlich durch neue Minijobs und ICH-AGs beeinflusst worden. So hat sich vor allem die Zahl der geringfügig Beschäftigten innerhalb Jahresfrist in Bremen um 9,5 % (auf rund 48 000) erhöht. Die Zahl der sozialversicherungs-

Wirtschaftsabschnitt	2001	2002	2003	2004	Veränderungen	
					2003 gegenüber 2002	2004 gegenüber 2003
					%	
	Anzahl in 1000				%	
	Land Bremen					
Erwerbstätige insgesamt	392,2	391,8	389,3	391,0	- 0,6	0,4
davon						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	1,5	1,4	1,4	1,3	- 3,8	- 6,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	74,7	73,6	71,9	70,5	- 2,3	- 1,9
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	72,3	71,3	69,6	68,0	- 2,4	- 2,4
Baugewerbe	18,5	18,0	16,6	16,2	- 7,6	- 2,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	122,2	122,6	123,0	124,8	0,3	1,4
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	63,5	64,2	64,7	65,9	0,8	1,7
Öffentliche und private Dienstleister	111,8	112,0	111,7	112,3	- 0,2	0,5
	Deutschland					
Erwerbstätige insgesamt	38 922	38 696	38 314	38 442	- 1,0	0,3
davon						
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht	953	933	909	900	- 2,6	- 1,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 533	8 346	8 126	7 999	- 2,6	- 1,6
darunter						
Verarbeitendes Gewerbe	8 129	7 949	7 738	7 617	- 2,7	- 1,6
Baugewerbe	2 587	2 428	2 312	2 252	- 4,8	- 2,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	9 914	9 858	9 728	9 820	- 1,3	0,9
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	5 899	5 971	6 031	6 176	1,0	2,4
Öffentliche und private Dienstleister	11 036	11 160	11 208	11 295	0,4	0,8

Tab. 7  
**Erwerbstätige<sup>1</sup>  
im Lande Bremen  
und in Deutschland  
nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten**

<sup>1</sup> Nach dem Arbeitsortkonzept.  
Berechnungsstand: August 2004 / Februar 2005.





Tab. 8  
**Arbeitslose und offene Stellen im Lande Bremen  
 und in der Bundesrepublik Deutschland**

Jahr	Arbeitslose <sup>1</sup>			offene Stellen <sup>1</sup>	
	Anzahl <sup>2</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Arbeitslosenquote <sup>3</sup>	Anzahl <sup>2</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
%					
Stadt Bremen					
2001	30 475	-4,1	12,7	4 557	5,1
2002	30 878	1,3	12,7	4 278	-6,1
2003	32 368	4,8	13,3	2 769	-35,3
2004	32 339	-0,1	13,3	2 399	-13,4
Stadt Bremerhaven					
2001	9 376	0,4	17,7	824	9,7
2002	9 654	3,0	18,4	789	-4,2
2003	10 047	4,1	19,4	600	-24,0
2004	10 008	-0,4	19,8	416	-30,7
Land Bremen					
2001	39 851	-3,1	13,6	5 381	5,8
2002	40 532	1,7	13,7	5 066	-5,9
2003	42 415	4,6	14,4	3 369	-33,5
2004	42 347	-0,2	14,4	2 815	-16,4
Bundesrepublik Deutschland					
2001	3 851 637	-1,0	10,3	506 141	-1,5
2002	4 060 317	5,4	10,8	451 217	-10,9
2003	4 376 027	7,8	11,6	354 576	-21,4
2004	4 381 040	0,1	11,7	...	...

1 Quelle: Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven; Amtl. Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg. 2 Durchschnitt aus den Monatswerten Januar - November sowie dem Mittel aus den Dezemberwerten des Vorjahres und des Berichtsjahres. 3 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte und Arbeitslose).

Tab. 9  
**Arbeiter- und Angestelltenverdienste im Lande Bremen\***

Art der Angabe	Jahr			Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	2002	2003	2004	2003	2004
	EUR			%	
Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Produzierenden Gewerbe					
Insgesamt	16,77	16,98	17,59	1,3	3,6
Männer	17,16	17,36	18,00	1,2	3,7
Frauen	12,31	12,63	12,81	2,6	1,4
Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchsgütern, Kredit- u. Versicherungsgewerbe					
Insgesamt	3 420	3 485	3 525	1,9	1,1
Männer	3 780	3 858	3 907	2,1	1,3
Frauen	2 548	2 599	2 643	2,0	1,7

\* Gewogener Durchschnitt aus Ergebnissen von jeweils vier Erhebungsmonaten

pflichtig Beschäftigten nahm dagegen um 2,5 % auf 273 400 ab.

Wie schon in den vergangenen Jahren verlief die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Zweigen der bremischen Wirtschaft recht unterschiedlich. So setzte sich der Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe (- 2,4 % auf 68 000) und im Baugewerbe (- 2,6 % auf 16 200) weiter fort. Dem stand ein Anstieg der Erwerbstätigenzahlen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr um 1,4 % (auf 124 800) sowie bei den Unternehmensdienstleistern (+ 1,7 % auf 65 900) gegenüber.

### Arbeitslosenquote auf Vorjahresniveau

Im Durchschnitt des vergangenen Jahres registrierten die Arbeitsämter Bremen und Bremerhaven in den zum Land Bremen zählenden Gebieten ihrer Bezirke insgesamt 42 347 Arbeitslose, das ist fast derselbe Stand wie ein Jahr zuvor (42 415). Die Arbeitslosenquote, d.h. der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, blieb damit im Lande Bremen mit 14,4 % auf Vorjahresniveau. Auch im Bundesdurchschnitt blieb die Zahl der Arbeitslosen mit 4,4 Mill. nahezu unverändert, so dass die Arbeitslosenquote auf Bundesebene mit 11,7 % weiterhin deutlich unter dem bremischen Wert lag.

Sowohl in der Stadt Bremen als auch in Bremerhaven wurde die Arbeitslosenzahl des Vorjahres im Jahresdurchschnitt 2004 nur geringfügig unterschritten. Mit 32 339 Arbeitslosen ergab sich für die Stadt Bremen eine Arbeitslosenquote von unverändert 13,3 %. In Bremerhaven wurden 10 008 Arbeitslose registriert; infolge rückläufiger Erwerbstätigenzahlen errechnet sich hieraus mit 19,8 % eine leicht über dem Vorjahreswert liegende Arbeitslosenquote.

### Verdienste entwickelten sich unterschiedlich

Die durchschnittlichen Verdienste der Arbeiter und Angestellten im Lande Bremen entwickelten sich im Jahre 2004 unterschiedlich. Während Arbeiter/innen im Produzierenden Gewerbe bei den Bruttostundenverdiensten gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 3,6 % verzeichneten, mussten Angestellte in den Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchsgütern sich mit einer Steigerung ihrer Gehälter von 1,1 % zufrieden geben. Demnach verdienten Arbeiter/innen 17,59 EUR pro Stunde und Angestellte kamen auf einen Monatsverdienst von 3 525 EUR.

Vergleicht man die Löhne und Gehälter geschlechtsspezifisch und nach Beschäftigungsstatus, dann ergibt sich folgende Entwicklung:

Während Arbeiter durchschnittlich 18,00 EUR (+ 3,7 % gegenüber dem Vorjahr) verdienten, stieg der Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen nur um 1,4 % auf 12,81 EUR. Dadurch stieg der Verdienstabstand zu den männlichen Kollegen wieder auf die Spanne der Jahre 2000 - 2002 von 28 %. 2003 war der Verdienstabstand aufgrund der höheren Lohnzuwächse der Arbeiterinnen auf 27 % gesunken.

Bei den Angestellten verlief die Entwicklung zum Vorjahr weniger unterschiedlich. Kamen Männer auf einen durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst von 3 907 EUR, verdienten Frauen 2 643 EUR. Damit betrug die Steigerung bei den Männern 1,3 % und Frauen erzielten 1,7 % mehr Gehalt. Durch die fast gleichen Gehaltssteigerungen blieb der Verdienstabstand der weiblichen Angestellten zu ihren männlichen Kollegen wie in den 3 Jahren zuvor unverändert bei 32 %.

Im Produzierenden Gewerbe wurden, betrachtet nach gewerblichen und kaufmännisch Beschäftigten, folgende Verdienste erzielt: Arbeiter verdienten 2004 durchschnittlich 2 747 EUR, Arbeiterinnen 2 025 EUR; männliche Angestellte erhielten 4 312 EUR und weibliche Angestellte wurden mit 3 047 EUR vergütet. Danach verdienen männliche Angestellte 34 % und weibliche Angestellte 33 % mehr als ihre Kollegen/innen im gewerblichen Bereich.

## Verbraucherpreise 2004 um 1,6 % gegenüber 2003 gestiegen

Für das Land Bremen werden keine eigenen Preisindizes errechnet. Daher wird hier die Veränderung des auf Deutschland bezogenen Preisindex herangezogen, in dessen Berechnung die bremische Verbraucherpreisentwicklung

eingeht. Dabei wird unterstellt, dass der Verlauf in Bremen dem des Bundesgebietes entspricht. Im Jahresdurchschnitt 2004 ist der Verbraucherpreisindex für Deutschland gegenüber 2003 um 1,6 % gestiegen, nach 1,1 % in 2003 und 1,4 % im Jahr 2002.

Neben dem Anstieg der Mineralölpreise und den beiden Tabaksteuererhöhungen (im März und

Verwendungszweck	Jahresdurchschnitt				Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	2001	2002	2003	2004	2003	2004
	2000 = 100				%	
Gesamtindex	102,0	103,4	104,5	106,2	1,1	1,6
davon						
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	104,5	105,3	105,2	104,8	-0,1	-0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	101,7	105,8	111,4	119,1	5,3	6,9
Bekleidung und Schuhe	100,8	101,5	100,7	100,0	-0,8	-0,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	102,4	103,4	104,9	106,5	1,5	1,5
Einrichtungsgegenstände (Möbel)						
Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	100,9	101,9	102,2	102,0	0,3	-0,2
Gesundheitspflege	101,3	101,9	102,4	122,1	0,5	19,2
Verkehr	102,5	104,5	106,7	109,3	2,1	2,4
Nachrichtenübermittlung	94,1	95,7	96,4	95,6	0,7	-0,8
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	100,6	101,3	100,7	99,7	-0,6	-1,0
Bildungswesen	101,3	104,0	106,2	109,7	2,1	3,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	101,9	105,6	106,5	107,3	0,9	0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	103,0	105,0	106,8	108,3	1,7	1,4

Tab. 10  
Verbraucherpreisindex für Deutschland

Dezember 2004) ist insbesondere das In-Kraft-Treten der Gesundheitsreform zum 1. Januar 2004 für die Beschleunigung der Preisentwicklung verantwortlich. Vor allem gestiegene Zuzahlungen und die Praxisgebühr haben pharmazeutische Erzeugnisse und Gesundheitsdienstleistungen fühlbar verteuert. Die Ausgaben für Gesundheitspflege sind 2004 im Durchschnitt um 19,2 % gestiegen. Ohne diese Ausgabengruppe wäre die Teuerungsrate 2004 etwa 0,7 Prozentpunkte geringer ausgefallen. Mineralölprodukte verteuerten sich im Jahr 2004 um 5,6 % und wirkten besonders in der zweiten Jahreshälfte preistreibend. Ohne Einrechnung von Heizöl und Kraftstoffen hätte die Jahresteuerrate 1,4 % betragen. Rückläufig war dagegen die Preisentwicklung bei Telekommunikationsdienstleistungen. Aus Sicht der privaten Haushalte sank der Index im Jahre 2004 gegenüber 2003 um 0,4 %.

Abb. 4  
Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes im Lande Bremen  
in den Jahren 2003 und 2004

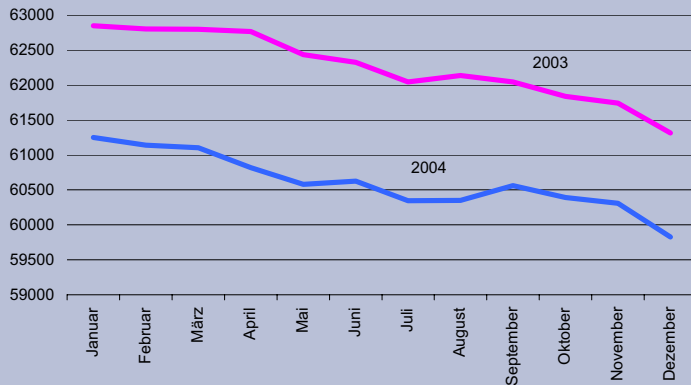


Abb. 5  
Gesamtumsätze und Exporte des Verarbeitenden Gewerbes  
im Lande Bremen 2003 und 2004

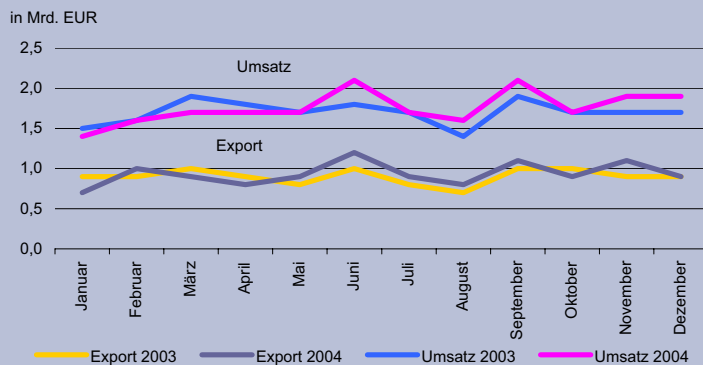
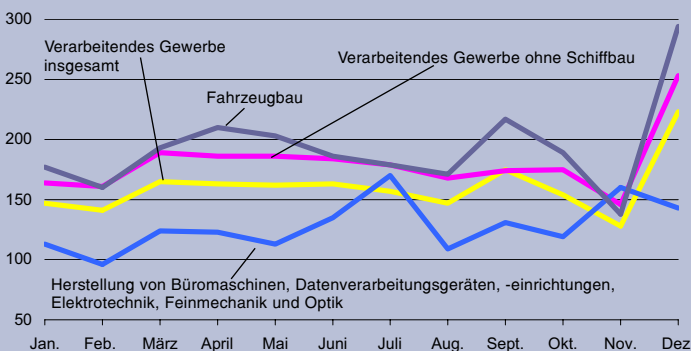


Abb. 6  
Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe  
des Landes Bremen 2004 (1995 = 100)



## Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe leicht über Vorjahresniveau

Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes im Lande Bremen<sup>1</sup> haben 2004 einen Umsatz in Höhe von 20,9 Mrd. Euro erwirtschaftet; das sind etwas höhere Erlöse als ein Jahr zuvor (+ 1,8 %). Der im Vorjahr unterbrochene Trend ständig wachsender Umsatzzahlen setzte sich damit wieder fort. Diese Entwicklung ist auf das Ergebnis der für Bremen besonders bedeutsamen Auslandsverkäufe zurückzuführen, die 2004 mit 11,2 Mrd. Euro um 5,2 % über dem Vorjahreswert lagen. Bei den Inlandsumsätzen wurde das Vorjahresergebnis dagegen knapp verfehlt (- 1,8 %). Erneut trägt der Auslandsumsatz mit einem Anteil von nunmehr fast 54 % in Bremen erheblich mehr zum Gesamtergebnis bei als in jedem anderen Bundesland. Im Bundesdurchschnitt entfielen 40 % der Umsätze auf Verkäufe an das Ausland, wobei auch hier die Erlöse kräftig zunahmen (+ 9,8 %). Insgesamt erhöhten sich die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes auf Bundesebene um 5,5 % und damit etwas stärker als in Bremen.

Das Ergebnis für das bremische Verarbeitende Gewerbe ist u.a. durch das in der Hansestadt besonders stark vertretene Ernährungsgewerbe bestimmt worden, dessen Umsätze gegenüber 2003 um 16,4 % auf 2,9 Mrd. Euro zurückgingen. Im Fahrzeugbau (d.h. Straßenfahrzeugbau, Luftfahrzeugbau und Schiffbau), dem mit Abstand größten Zweig innerhalb des bremischen Verarbeitenden Gewerbes, konnte das Umsatzergebnis des Vorjahres aber wieder spürbar übertroffen werden (+ 5,5 %). Insgesamt erzielte der bremische Fahrzeugbau 2004 einen Umsatz in Höhe von 12,4 Mrd. Euro, das sind 59 % aller Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes im Lande Bremen.

## Weniger Beschäftigte

Auch 2004 blieb das Verarbeitende Gewerbe nicht von einem weiteren Abbau an Arbeitsplätzen verschont. So wurden im Jahresdurchschnitt 2004 in den Industriebetrieben 60 608 Beschäftigte gezählt, das waren 1 650 oder 2,7 % weniger als ein Jahr zuvor. Auch bundesweit ging die Beschäftigtenzahl des Verarbeitenden Gewerbes zurück, mit 1,9 % (auf 6 Mill.) allerdings etwas weniger stark als in Bremen.

Auch an der Zahl der Arbeitsplätze gemessen ist der Fahrzeugbau der größte Sektor innerhalb des bremischen Verarbeitenden Gewerbes; 23 435 Personen hatten 2004 hier ihren Arbeitsplatz. Gegenüber dem Vorjahresstand ist dies jedoch ein Rückgang um 483 Stellen (- 2,0 %).

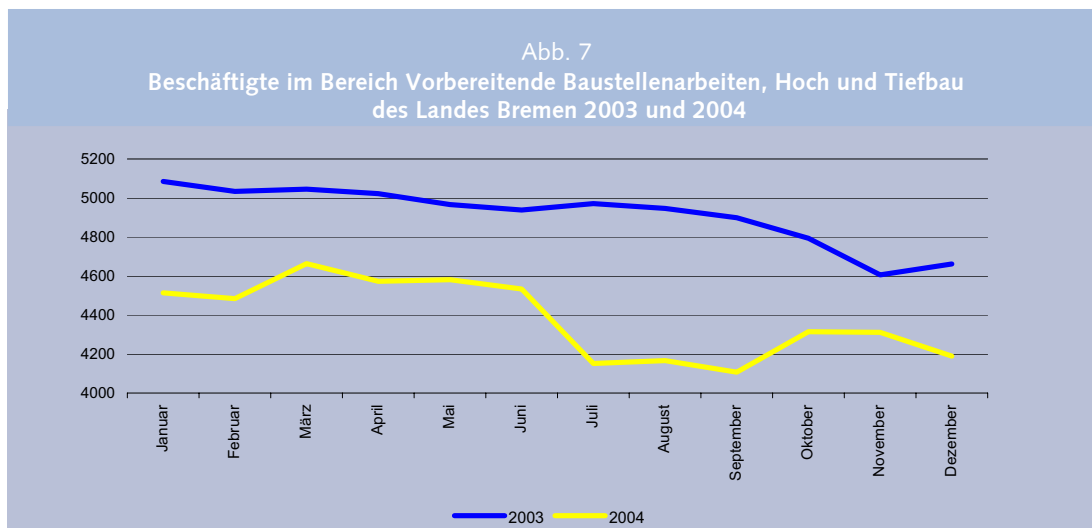
<sup>1</sup> Die folgenden Zahlen beziehen sich auf Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Art der Angabe	Einheit der Grundzahlen	Land Bremen			Bundesgebiet		
		2003	2004	Veränderung in %	2003	2004	Veränderung in %
Beschäftigte (MD)	Anzahl	62 258	60 608	-2,7	6 134 913	6 015 287	-1,9
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	99	98	-1,0	9 339	9 322	-0,2
Löhne und Gehälter	Mill. EUR	2 531	2 505	-1,0	225 951	225 998	0,0
Umsatz	Mill. EUR	20 518	20 898	1,9	1 348 542	1 423 369	5,5
dar. Auslandsumsatz	Mill. EUR	10 637	11 190	5,2	513 467	563 965	9,8

Tab. 11  
**Gesamtzahlen zur Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe im Lande Bremen und im Bundesgebiet (Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten)**

Wz 93 Nr.	Wirtschaftsgliederung	Beschäftigte			Umsatz in 1000 EUR		
		Jahresdurchschnitt		Veränderung in %	Jahressumme		Veränderung in %
		2003	2004		2003	2004	
	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	62 258	60 608	-2,7	20 518 457	20 897 620	1,8
	Vorleistungsgüterproduzenten	13 306	12 849	-3,4	3 598 550	3 807 501	5,8
	Investitionsgüterproduzenten	33 365	35 563	6,6	12 982 239	14 250 060	9,8
	Gebrauchsgüterproduzenten	.	.	.	.	.	.
	Verbrauchsgüterproduzenten	14 600	11 106	-23,9	3 596 483	2 444 768	-32,0
	Energie	.	.	.	.	.	.
15+16	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung darunter	9 999	9 674	-3,3	3 510 941	2 936 362	-16,4
1520	Fischverarbeitung	2 792	2 712	-2,9	542 964	503 653	-7,2
1581	Herstellung von Backwaren	660	605	-8,3	29 850	31 974	7,1
1586	Verarb. v. Kaffee u. Tee, H. v. Kaffee-Ersatz	1 256	1 281	2,0	556 639	803 300	44,3
17+18	Textil- u. Bekleidungs-gewerbe	860	651	-24,3	107 834	76 650	-28,9
20	Holzgewerbe	466	504	8,2	125 807	122 337	-2,8
21	Papiergewerbe	496	437	-11,9	94 725	72 079	-23,9
22	Verlags-, u. Druckgewerbe usw.	2 251	2 140	-4,9	216 437	207 575	-4,1
24	Chemische Industrie	1 036	914	-11,8	225 333	192 322	-14,6
25	Herst. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	591	543	-8,1	162 510	134 041	-17,5
26	Glasgewerbe, Keramik, Verarb. v. Steinen u. Erden	726	689	-5,1	134 848	145 149	7,6
28	Herst. v. Metallzeugnissen	1 612	1 548	-4,0	154 334	159 163	3,1
29	Maschinenbau	5 250	8 094	54,2	727 298	1 371 446	88,6
31	Herst. v. Geräten d. Elektrizitätserzeugung	3 568	3 616	1,3	551 296	562 760	2,1
33	Medizin-, Meß-, Steuer- u. Regeltechnik, Optik	1 208	1 259	4,2	175 932	197 805	12,4
34+35	Fahrzeugbau darunter	23 918	23 435	-2,0	11 735 192	12 379 135	5,5
351	Schiffbau	1 630	1 455	-10,7	155 740	426 400	173,8

Tab. 12  
**Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe des Landes Bremen nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen und -zweigen (Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten)**

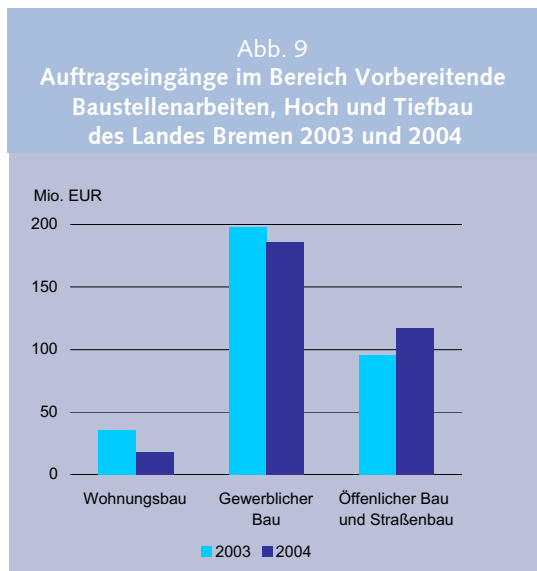
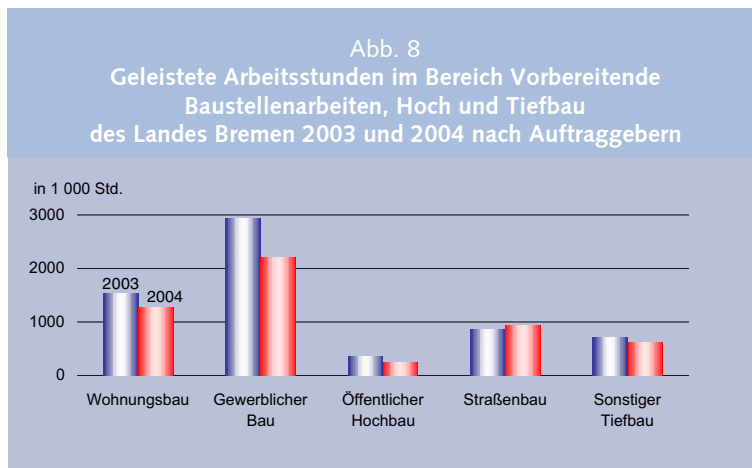


Tab.13 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

Art der Angabe	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Land Bremen			
Beschäftigte (MD)	4 914	4 382	-10,8
Geleistete Arbeitsstunden (1000)	5 280	4 795	-9,2
davon Wohnungsbau	1 272	1 206	-5,2
Gewerblicher Bau	2 205	1 947	-11,7
Öffentlicher und Straßenbau	1 804	1 642	-9,0
davon Hochbau	246	306	24,4
Straßenbau	942	766	-18,7
Sonstiger Tiefbau	616	570	-7,5
Baugewerblicher Umsatz in Mill. EUR	575	572	-0,5
Bundesrepublik Deutschland			
Beschäftigte (MD)	880 000	767 172	-12,8
Geleistete Arbeitsstunden (1000)	1 019 000	887 217	-12,9
davon Wohnungsbau	400 000	360 628	-9,8
Gewerblicher Bau	318 000	273 096	-14,1
Öffentlicher und Straßenbau	301 000	253 493	-15,8
davon Hochbau	64 000	49 861	-22,1
Straßenbau	119 000	103 506	-13,0
Sonstiger Tiefbau	118 000	100 126	-15,1
Baugewerblicher Umsatz in Mill. EUR	85 977	78 828	-8,3

Bundesebene verlor das Bauhauptgewerbe Arbeitsplätze, mit - 12,8 % (auf 767 172) sogar etwas deutlicher als in Bremen. Trotz Reduzierung des Beschäftigtenstandes konnte der baugewerbliche Umsatz im Lande Bremen 2004 mit 572 Mill. Euro aber fast das Vorjahresniveau wieder erreichen. Bundesweit ging der baugewerbliche Umsatz um 8,3 % zurück.

Wie an der Zahl der innerhalb des Jahres geleisteten Arbeitsstunden abgelesen werden kann, entwickelten sich fast alle Sparten des bremischen Bauhauptgewerbes rückläufig. Am relativ stärksten traf es den Straßenbau, für den die Zahl geleisteter Arbeitsstunden gegenüber dem Vorjahr um 18,7 % auf 766 Tsd. Std. sank. Aber auch die Leistung im Gewerblichen Bau (- 11,7 % auf 1,9 Mill. Std.) sowie im Wohnungsbau (- 5,2 % auf 1,2 Mill. Std.) ging zurück. Innerhalb des öffentlichen und Straßenbaus erhöhte sich allein die Zahl der im Hochbau geleisteten Stunden (+ 24,4 % auf 306 Tsd. Std.).



Allein im Schiffbau wurde der Personalbestand um 175 auf jetzt 1 455 reduziert (- 10,7 %). Im Ernährungsgewerbe, dem anderen großen Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bremen, verringerte sich die Anzahl der Beschäftigten um 3,3 % auf jetzt 9 674.

### Erneut Beschäftigungsabbau im Baugewerbe

Der seit Jahren andauernde Trend rückläufiger Umsatz- und Beschäftigtenzahlen im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau setzte sich auch 2004 fort. Mit jetzt 4 382 Tätigen Personen in den Baubetrieben des Landes Bremen wurde der Personalbestand dieses Wirtschaftszweiges gegenüber dem Vorjahr um weitere 532 oder 10,8 % reduziert. Auch auf

## Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser konstant

Sowohl im Wohnungsbau als auch im Bereich der Wirtschaftsbauten hat es im Jahr 2004 im Land Bremen eine Abnahme bei den Baugenehmigungen neuer Gebäude gegeben. So hat sich die Zahl der neu zu bauenden Wohngebäude im Vergleich zu 2003 leicht um 1,0 % verringert, die Zahl der darin beabsichtigten Wohnungen ist jedoch um 11,8 % (145 Wohnungen) geringer als im Vorjahr; bei den Nichtwohngebäuden war der Rückgang deutlicher. Hier wurden gegenüber dem Vorjahr 15 Wirtschaftsgebäude weniger beantragt (10,7 %), was in der längerfristigen Betrachtung auf eine eher schwache Entwicklung deutet. Die sinkende Nachfrage nach Baugenehmigungen für Wohnungen im Land Bremen liegt etwas unterhalb der Werte für das Bundesgebiet. Hier ging die Nachfrage um insgesamt 9,7 % zurück, während in Bremen ein Rückgang von 8,5 % zu verzeichnen war. Bei der reinen Neubautätigkeit liegt Bremen leicht über dem negativen Bundesdurchschnitt.

Gegenüber dem recht hohen Niveau von 1999 und 2000 mit jeweils über 900 Wohngebäuden hat sich die Zahl der neu zu bauenden Wohngebäude im Land Bremen mit 728 Bauvorhaben leicht über dem Durchschnittswert der Neunziger Jahre eingependelt. Während mittlerweile über 95 % aller neuen Wohngebäude als Ein- und Zweifamilienhäuser geplant sind, tritt der Geschosswohnungsbau (inkl. Wohnheime) mit 33 neuen Gebäuden immer mehr in den Hintergrund.

Unter den 2004 insgesamt 728 genehmigten Wohngebäuden befanden sich 695 Ein- und Zweifamilienhäuser, genau so viele wie ein Jahr zuvor. Die Nachfrage nach Eigenheimen ist demnach im Land Bremen ungebrochen. Der größte Teil dieser 695 Häuser wurde als gereihtes Haus genehmigt (309 Gebäude), gefolgt von 303 Einzelhäusern, 81 Doppelhäusern sowie 2 sonstigen Haustypen. Dabei überwiegt in der Stadt Bremen der Bau von gereihten Häusern, während in Bremerhaven eindeutig das Einzelhaus von den Bauherren bevorzugt wird. Die größten Baugebiete für Einfamilienhäuser befinden sich in Bremerhaven in den Stadtteilen Lehe und Wulsdorf. Für fast Zwei Drittel aller neuen Einfamilienhäuser Bremerhavens wurde in diesen beiden Stadtteilen eine Baugenehmigung beantragt. Der Geschosswohnungsbau hingegen dominiert im Stadtteil Gestemünde. In der Stadt Bremen ist in den

Ortsteilen Arsten und Borgfeld, gefolgt von Kirchhuchting und Horn mit dem größten Zuwachs an neuen Wohnungen zu rechnen.

In den letzten 5 Jahren sind 3 390 neue Einfamilienhäuser im Land Bremen genehmigt bzw. durch das Genehmigungsverfahren zur Kenntnis gegeben worden. Dabei sind in diesem Zeitraum über die Hälfte aller neuen Wohnungen im Einfamilienhausbau geplant worden.

Bei den Mehrfamilienhäusern wurden nur noch 33 Gebäude genehmigt, eine Größenordnung, die in den letzten Jahren nicht mehr beobachtet wurde. Man muss schon bis ins Jahr 1988 zurückblicken, um weniger Baugenehmigungen bei diesen Gebäudetypen festzustellen. Mit durchschnittlich 11 Wohneinheiten in diesen

Tab. 14  
Baugenehmigungen im Land Bremen

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
Errichtung neuer Gebäude					
Wohngebäude insgesamt	751	720	735	728	-1,0
davon					
Ein- und Zweifamilienhäuser	704	665	695	695	0,0
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	47	55	40	33	-17,5
Wohnungen in Wohngebäuden	1 267	1 505	1 227	1 082	-11,8
darunter					
in Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohnheime)	514	804	485	348	-28,2
Wohnfläche (1 000 m <sup>2</sup> )	134	149	131	120	-8,6
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	712	748	611	581	-4,9
Nichtwohngebäude	151	138	140	125	-10,7
Nutzfläche (1 000 m <sup>2</sup> )	320	393	232	249	7,4
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	2 214	3 258	1 443	1 793	24,3
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	1 366	1 621	1 319	1 207	-8,5

Gebäuden hat sich die Entwicklung der letzten Jahre zu etwas kleineren Mehrfamilienhäusern fortgesetzt.

Die Zahl der Wohnungen in allen neu zu errichtenden Wohngebäuden hat sich zum Vorjahr um 145 (11,8 %) verringert, wobei einer konstanten Wohnungszahl in Ein- und Zweifamilienhäusern ein Rückgang von über 28 % in Mehrfamilienhäusern entgegensteht. Langfristig steigend ist weiterhin die durchschnittliche Größe der zukünftigen Wohnungen. Anfang der neunziger Jahre, als die Trendwende im Wohnungsbau noch überwiegend durch den Bau von Mehrfamilienhäusern erfolgte, betrug die durchschnittliche Wohnungsgröße je nach Berichtsjahr zwischen 72 und 75 m<sup>2</sup> Wohnfläche. Im Jahr 2004 ist eine durchschnittliche Wohnfläche beim Neubau von 111 m<sup>2</sup> nachzuweisen.

Im Jahr 2004 sind im Land Bremen Baugenehmigungen für insgesamt 1 207 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau erteilt worden. In

dieser Zahl sind neben der reinen beabsichtigten Neubautätigkeit auch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, durch die sich die Zahl der Wohnungen durch Um- und Ausbaurbeiten verändert, berücksichtigt. Gegenüber dem hohen Niveau der Jahre 1993 (3 280 Wohnungen) und 1994 (3 171 Wohnungen) zeichnet sich seit einigen Jahren eine recht deutliche Abschwächung der Bautätigkeit ab, die sich im Jahr 2004 fortgesetzt hat. Mit diesem Rückgang liegt das Land Bremen jedoch noch unter dem Bundesdurchschnitt. Auf Bundesebene sind nämlich gegenüber dem Vorjahreszeitraum ca. 28 731 Wohnungen weniger zur Genehmigung gelangt, was einem Rückgang von 9,7 % entspricht, während in Bremen im gleichem Zeitraum ein Rückgang von 8,5 % zu verzeichnen war.

Bei den Genehmigungen von neuen Nichtwohngebäuden ist eine deutliche Abnahme der Gebäudezahlen festzustellen. Hier sind mit 125 Gebäuden 15 weniger als in 2003 nachzuweisen. Deren Nutzfläche ist jedoch mit 248 900 m<sup>2</sup> ebenso wie der Rauminhalt mit ca. 1,8 Mill. m<sup>3</sup> deutlich größer als diejenige der im Vorjahr genehmigten 140 Objekte. Von den 125 im vergangenen Jahr genehmigten neuen Nichtwohngebäuden war der größte Teil (46 Gebäude) als Handels- und Lagergebäude genehmigt, gefolgt von 24 Fabrik- und Werkstattgebäuden und 23 Büro- und Verwaltungsgebäuden. Bei 77 % der Nichtwohngebäude traten Unternehmen als Bauherren auf, Öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck waren mit 18 % und private Haushalte lediglich mit 5 % bei der Betrachtung nach Bauherren vertreten. Diese Bauherren investierten zusammen 192,1 Mill. EUR für die Baukonstruktion und technische Anlagen ihrer Bauwerke.

## Mehr Wohnungen bezugsfertig geworden

Im Verlauf des Jahres 2004 wurden im Land Bremen mit der Baufertigstellung von 654 neuen Wohngebäuden 1 289 Wohnungen geschaffen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Entwicklung der Baufertigstellungen im Wohnungsbau 2004 durch die gleiche Anzahl von Wohngebäuden, aber deutlich mehr Wohnungen gekennzeichnet. So nahm die Zahl der Wohnungen um 243 Einheiten zu, was einer Steigerung von 23,2 % entspricht. Bezieht man die Wohnungen in Nichtwohngebäuden mit ein und diejenigen, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden zusätzlich bezugsfertig wurden, so erhöht sich die Wohnungszahl auf 1 400 Einheiten. Dies sind 289 oder 26 % mehr als im Vorjahr mit 1 111 Wohnungen.

Im Eigenheimbau (Ein- und Zweifamilienhäuser) sind gegenüber 2003 lediglich 6 Gebäude weniger bezugsfertig geworden, während bei den Mehrfamilienhäusern eine Zunahme von 6 auf 41 Gebäuden festzustellen ist. Mit den 613 neuen Ein- und Zweifamilienhäusern hat der Trend zum Eigenheim nach einigen Jahren einen leichten Dämpfer erfahren und ist auf dem Stand von 2003 stehen geblieben. Das Jahr 2001 bildete im Zeitvergleich mit 837 fertiggestellten Einheiten nämlich eine herausgehobene Stellung; innerhalb der letzten 20 Jahre sind in keinem Jahr so viele Neubauten entstanden wie seinerzeit. In diesem Zeitraum sind im Jahresdurchschnitt nur 550 neue Gebäude bezugsfertig geworden, damit liegen die Fertigstellungen aus 2004 noch deutlich über diesem Durchschnitt. Betrachtet man nur die Entwicklung der Einfamilienhäuser, dann ergibt sich das gleiche Bild. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt nur 6 Gebäude, dennoch

Tab. 15 Baufertigstellungen im Land Bremen

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
Errichtung neuer Gebäude					
Wohngebäude insgesamt	906	783	654	654	0,0
davon					
Ein- und Zweifamilienhäuser	837	722	619	613	- 1,0
Mehrfamilienhäuser (einschl. Wohnheime)	69	61	35	41	17,1
Wohnungen in Wohngebäude	1 711	1 455	1 046	1 289	23,2
darunter					
in Mehrfamilienhäusern (einschl. Wohnheime)	837	694	391	640	63,7
Wohnfläche (1 000 m <sup>2</sup> )	166,1	145,2	107,6	124,2	15,4
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	823	721	537	679	26,4
Nichtwohngebäude	202	140	116	125	7,8
Nutzfläche (1 000 m <sup>2</sup> )	330,3	382,2	231,5	535,7	131,4
Rauminhalt (1 000 m <sup>3</sup> )	2 207	2 798	1 465	4 444	203,3
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	1 908	1 610	1 111	1 400	26,0

deuten diese 577 neuen Einfamilienhäuser aus 2004 noch immer auf eine recht rege Bautätigkeit in diesem Segment hin.

Die Anzahl der Wohnungen in den insgesamt 654 neuerrichteten Wohngebäuden stieg gegenüber dem Vorjahr um 243 auf 1 289 an. Einer Abnahme der Wohnungszahl von 0,9 % bei den Ein- und Zweifamilienhäusern steht eine sehr deutliche Zunahme von 63,7 % im Geschosswohnungsbau gegenüber. Dies ist insbesondere auf die Bezugsfertigstellung von einem großen Objekt mit über 130 Wohneinheiten und 2 mittelgroßen Objekten mit jeweils über 50 Wohneinheiten im Gebiet der Stadt Bremen zurückzuführen. Im Vergleich zum Vorjahr ist deshalb auch die Größe der Geschosswohnungsbauten mit durchschnittlich 16 Wohnungen je Gebäude deutlich angestiegen. Die Wohnfläche in allen neuen Wohngebäuden beträgt 124 210 m<sup>2</sup>, was einer Fläche von fast 17 Fußballfeldern entspricht. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Größe von 96 m<sup>2</sup> je neuer Wohnung, in 2003 lag diese bei 103 m<sup>2</sup>.

Bei Betrachtung der Neubautätigkeit in den beiden Städten des Landes Bremen fällt auf, dass in den letzten fünf Jahren jede vierte Wohnung in Bremerhaven fertiggestellt wurde. In den Vorjahren hatte Bremerhaven immer einen deutlich geringeren Anteil am Landesergebnis. In der Stadt Bremen wurden die meisten aller 963 neuen Wohnungen im Stadtbezirk Süd mit 34,7 % (334 Wohnungen) bezugsfertig, wobei im Ortsteil Arsten sowohl im Einfamilienhausbau als auch im Geschosswohnungsbau der mit Abstand größte Teil dieser Wohnungen bezugsfertig wurde. Es folgt der Stadtbezirk Ost mit 28,9 % aller neu gebauten Wohnungen. Hier dominiert in den Ortsteilen Borgfeld und Horn der Bau von Einfamilienhäusern, während in der Östlichen Vorstadt die meisten Wohnungen in Gebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen entstanden. Durch ein größeres Objekt in der Bahnhofsvorstadt sind im Stadtteil Mitte 138 Wohneinheiten entstanden. In den Stadtteilen Nord (108) und West (105) sind annähernd gleich viele Wohnungen bezugsfertig geworden.

In Bremerhaven sind im Stadtbezirk Nord mit 201 Wohnungen deutlich mehr als in Süd (125 Wohnungen) entstanden. Während sich der Geschosswohnungsbau mit 3 und mehr Wohnungen überwiegend in den Stadtteilen Lehe und Gestemünde vollzog, überwiegt der Bau von Einfamilienhäusern in den Ortsteilen Eckernfeld, Schierholz, Schiffdorferdamm und Jedutenberg.

Seit 1990 sind im Land Bremen durch Neubautätigkeiten 27 074 Wohnungen in Wohngebäuden neu entstanden, darunter 9 482 in Ein- und Zweifamilienhäusern. Berücksichtigt man die Wohnungen, die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden und in Nichtwohngebäuden zusätzlich dem Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt wurden, so erhöht sich die Zahl der

in diesem Zeitraum fertiggestellten Wohnungen auf 30 490.

Im Bereich der Nichtwohngebäude ist 2004 mit 125 fertiggestellten Gebäuden gegenüber dem Vorjahresergebnis eine Zunahme um 7,8 % zu verzeichnen. Dies sind zwar 9 Gebäude mehr als 2003, was aber im langfristigen Vergleich eine eher niedrige Fertigstellungsrate bedeutet. Insgesamt sind für die 125 neuen Nichtwohngebäude 465,4 Mill. EUR an Kosten für die Baukonstruktion und die technische Anlage der Gebäude veranschlagt worden. Der weitaus größte Teil dieser Investitionen wurde mit 366,7 Mill. EUR von Unternehmen getätigt, öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck investierten 87,3 Mill. EUR und private Haushalte hatten einen Anteil von 11,3 Mill. EUR. Trotz der gegenüber dem Vorjahr geringeren Gebäudezahl sind die Baukosten der neuen Nichtwohngebäude im Vergleich zu 2003 um 282 Mill. EUR höher ausgefallen. Der Grund hierfür sind große Bauvorhaben im Bereich der Handels- und Lagergebäude mit Steigerung der Rauminhalte von über 200 % und über 130 % mehr Nutzflächen.

## Weiterhin steigende Ausgaben für Wohngeld

Die Gesamtausgaben für das Wohngeld beliefen sich im Berichtsjahr 2004 auf knapp 84,5 Mill. EUR, davon entfielen rund 82,4 Mill. EUR auf den Mietzuschuss und knapp 2,1 Mill. EUR auf den Lastenzuschuss.

Insgesamt nahmen die Wohngeldzahlungen zum Vorjahr um 3,9 Mill. EUR zu, was einer Steigerung von 4,8 % entspricht. Während die Zahlungen für Mietzuschüsse um 4,7 % (3,7 Mill. EUR) stiegen, wurden für Lastenzuschüsse 10,8 % mehr Gelder bewilligt. Mit Zuschüssen von 2,1 Mill. EUR wurde gegenüber dem Stand vor 10 Jahren mehr als das Dreifache an Geldern für Eigentümer bereitgestellt.

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Er kann von Mietern (Mietzuschuss) und von Eigentümern (Lastenzuschuss) beantragt werden, wenn die Höhe der Miete oder Belastung die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ihres Haushalts überfordert.

Tab. 16  
Wohngeld-  
zahlungen  
im Land Bremen

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung 2004 gegenüber 2003 in %
	1 000 EUR				
Gezahltes Wohngeld insgesamt	70 276	76 874	80 574	84 461	4,8
davon					
Mietzuschuss	68 953	75 162	78 723	82 410	4,7
gezahlt als:					
Besonderer Mietzuschuss	45 917	47 696	46 416	45 759	- 1,4
Allgemeines Wohngeld	23 036	27 467	32 307	36 651	13,4
Lastenzuschuss	1 323	1 712	1 851	2 051	10,8



Seit dem 1. Januar 1991 wurde in den 5 neuen Bundesländern und ab 1. April 1991 auch in den alten Bundesländern Mietzuschuss entweder als „Tabellenwohngeld“ (spitz berechnetes Wohngeld) oder als „pauschaliertes Wohngeld“ gezahlt. Mit der Einführung des neuen Wohngeldgesetzes zum 1. Januar 2001 sollte eine Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen dem besonderen Mietzuschuss für Sozialhilfe- und Kriegsopferfürsorgeempfänger (dem früheren pauschalierten Wohngeld) und dem allgemeinen Wohngeld (dem früheren Tabellenwohngeld) hergestellt werden. Die Verteilung der gezahlten Mietzuschussbeträge weist auf eine deutlich gestiegene Auszahlung für das allgemeine Wohngeld hin. Betrag der Anteil des besonderen Mietzuschusses vor der Änderungsnovelle noch 76,1 % der gesamten Mietzuschüsse, so fiel er durch die neue Wohngeldnovelle auf aktuell 55,5 % zurück. Dementsprechend stieg der Anteil des allgemeinen Wohngeldes um 20,6 %-Punkte auf nunmehr 44,5 % an.

Das angestrebte Gleichgewicht wird beim allgemeinen Wohngeld durch allgemeine Leistungsanpassungen wie z.B. Anhebung der Miethöchstbeträge um durchschnittlich 20 % und Anhebung der Einkommensgrenzen sowie zusätzliche familienfreundliche Verbesserungen wie Anhebung der Werte in den Wohngeldtabellen v.a. bei größeren Haushalten und Erhöhung der Abzugsbeträge bei Unterhaltsleistungen sichergestellt.

Die Höhe des besonderen Mietzuschusses wird durch einen Höchstbetrag für Miete, Festlegung eines gesetzlich normierten Einkommens und Zugrundelegung der Wohngeldtabellen bemessen. Bis einschl. 2000 wurde das pauschalierte Wohngeld in jedem Bundesland nach sozialhilferechtlich anerkannten Aufwendungen für die Unterkunft bewilligt. Dieser Vom-Hundert-Satz betrug im Lande Bremen seinerzeit 48,3 % der anerkannten Mietaufwendungen.

## Zunahme der Einfuhren des Landes Bremen über dem Bundeswert

Die Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Generalhandel beliefen sich 2004 auf insgesamt 582 Mrd. EUR. Damit erhöhten sich diese gegenüber dem Vorjahr um 8,7 %. Der Gesamtwert der Importe des Landes Bremen steigerte sich binnen Jahresfrist sogar um 11,4 %. Damit lag dieses Aufkommen sogar noch über dem bisherigen Spitzenwert des Jahres 2001; seinerzeit wurde ein Gesamtwert von knapp 10,6 Mrd. EUR festgestellt. Das größte wertmäßige Aufkommen bei den Einfuhren kam aus den europäischen Ländern. Es belief sich im vergangenen Jahr zusammen auf knapp 5,6 Mrd. EUR und lag damit um 5,6 % über dem Wert des Jahres 2003. Um mehr als ein Drittel (+ 37,8 %) steigerten sich die Importe aus den Staaten des asiatischen Raumes. Bemerkenswert ist dieser Wert insbesondere auch deswegen, da – u.a. nach Verlagerung eines Teils der Autoimporte von Bremerhaven nach Zeebrügge - im Jahr 2003 ein erhebliches Absinken der Einfuhren aus Asien (- 16,3 %) stattgefunden hatte. Leichte Rückgänge im Jahr 2004 ergaben sich dagegen bei den Importen aus den afrikanischen und amerikanischen Staaten. So verringerten sich die Einfuhren aus Amerika binnen Jahresfrist um 1,7 % auf 1,4 Mrd. EUR und die aus Afrika um 1,6 % auf nur noch knapp 0,4 Mrd. EUR.

Die bundesdeutschen Ausfuhren über alle Grenzstellen stiegen im vergangenen Jahr um 10,7 % auf jetzt 737,1 Mrd. EUR. Die Exporte des Landes Bremen steigerten sich zwar um 2 Prozentpunkte geringer als auf Bundesebene, doch konnte die 2004 gemessene Steigerungsrate in Höhe von 8,7 % auch schon ein Jahr zuvor festgestellt werden. Die Zuwachsrate des Bundes lag 2003 gegenüber 2002 dagegen nur bei 1,9 %. Insgesamt beliefen sich die Ausfuhren des Landes Bremen im vergangenen Jahr auf 11,9 Mrd. EUR. Dabei konnten die bremischen Exporte zu allen Kontinenten vergrößert werden. Knapp zwei Drittel der bremischen Ausfuhren, und zwar im Gesamtwert von mehr als 7,7 Mrd. EUR, gingen in den europäischen Raum. Mehr als 3 Mrd. EUR (+ 12,6 %) betrugten die Exporte in die Staaten des amerikanischen Raumes. Die Ausfuhren Bremens in den asiatischen Raum

erhöhten sich um 10,7 % auf zuletzt mehr als 0,8 Mrd. EUR. Die höchste Steigerungsrate im Jahresvergleich ergab sich bei den Ausfuhren zum afrikanischen Kontinent. Diese steigerten sich binnen Jahresfrist um 18,2 %. Allerdings besaß das Aufkommen insgesamt nur einen Gesamtwert in Höhe von 169 Mill. EUR.

## Durchfuhrverkehr auch 2004 gesteigert

Der Durchfuhrverkehr über die Bremischen Häfen konnte auch im Jahr 2004 wiederum Zuwächse erzielen. So stieg das Transitaufkommen insgesamt um 4,4 % auf zuletzt knapp

Tab. 17  
Durchfuhrverkehr  
über die Bremischen Häfen

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr		
					2003	2004	
t					%		
See-Eingang							
Zusammen	3 916 342	4 772 993	5 057 153	5 010 113	6,0	-0,9	
davon							
Abfahrt auf dem Land-/Flußweg	922 797	949 336	836 468	649 388	-11,9	-22,4	
Seeumschlag	2 993 545	3 823 657	4 220 685	4 360 725	10,4	3,3	
See-Ausgang							
Zusammen	3 966 434	4 818 599	5 354 538	5 863 599	11,1	9,5	
davon							
Anfahrt auf dem Land-/Flußweg	972 889	994 942	1 133 853	1 502 874	14,0	32,5	
Seeumschlag	2 993 545	3 823 657	4 220 685	4 360 725	10,4	3,3	
Durchfuhr insgesamt	7 882 776	9 591 592	10 411 691	10 873 712	8,6	4,4	

10,9 Mill. t., allerdings ergaben sich bei den Verkehren zu den binneneuropäischen Ländern erhebliche Veränderungen. Bereits im zweiten Jahr in Folge verringerten sich 2004 die seewärtigen

Eingänge (2004: - 22,4 %) auf zuletzt nur noch rd. 650.000 t. Dagegen erhöhten sich auch im letzten Jahr die Exporte anderer Partnerländer über die Bremischen Häfen. Diese stiegen 2004 um fast ein Drittel (+ 32,5 %) auf zuletzt mehr als 1,5 Mill. t. Beim Seeumschlag – dies sind die Umschläge von Gütern von Seeschiffen zu Seeschiffen – erhöhte sich die Menge um 3,3 % auf zuletzt knapp 4,4 Mill. t.

## Güterumschlag in den Bremischen Häfen erstmals über 50 Millionen Tonnen

Der Güterverkehr über See in den Bremischen Häfen konnte auch im vergangenen Jahr weiter gesteigert werden. Erstmals wurden dabei mehr als 50 Mill. t. umgeschlagen, und zwar 52,3 Mill. t;



Tab.18  
Im- und Export  
(Generalhandel)

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
					2003	2004
Mill. Euro						
Einfuhr in die Bundesrepublik	558 475	525 580	535 244	581 649	1,8	8,7
des Landes Bremen	10 578	10 317	9 536	10 619	-7,6	11,4
darunter						
aus Europa	5 400	5 285	5 268	5 565	-0,3	5,6
aus Afrika	490	399	383	377	-4,0	-1,6
aus Amerika	2 010	1 661	1 415	1 391	-14,8	-1,7
aus Asien	2 503	2 769	2 317	3 192	-16,3	37,8
Ausfuhr aus der Bundesrepublik	642 353	652 993	665 608	737 120	1,9	10,7
Ausfuhr des Landes Bremen	10 096	10 098	10 975	11 930	8,7	8,7
darunter						
nach Europa	6 062	6 212	7 226	7 719	16,3	6,8
nach Afrika	174	118	143	169	21,2	18,2
nach Amerika	2 914	2 857	2 738	3 082	-4,2	12,6
nach Asien	901	820	758	839	-7,6	10,7
Einfuhr über die Bremischen Häfen	14 106	10 520	12 259	14 891	16,5	21,5
darunter						
aus Europa	804	673	723	696	7,4	-3,7
aus Afrika	833	613	607	744	-1,0	22,6
aus Amerika	6 458	4 646	6 251	7 098	34,5	13,5
aus Asien	5 842	4 478	4 550	6 249	1,6	37,3
Ausfuhr über die Bremischen Häfen	33 381	19 623	30 740	34 163	56,7	11,1
darunter						
nach Europa	452	337	501	852	48,7	70,1
nach Afrika	2 490	1 506	2 094	2 423	39,0	15,7
nach Amerika	22 355	12 615	19 981	22 413	58,4	12,2
nach Asien	7 427	4 640	7 251	7 602	56,3	4,8
1000 t						
Einfuhr in die Bundesrepublik	491 859	494 977	537 401	571 621	8,6	6,4
Einfuhr des Landes Bremen	14 748	13 594	14 649	15 054	7,8	2,8
darunter						
aus Europa	9 460	8 926	10 122	10 510	13,4	3,8
aus Afrika	464	500	616	1 148	23,2	86,4
aus Amerika	3 052	2 537	2 363	2 079	-6,9	-12,0
aus Asien	1 036	973	890	947	-8,5	6,4
Ausfuhr aus der Bundesrepublik	277 486	283 645	312 474	343 725	10,2	10,0
Ausfuhr des Landes Bremen	4 486	3 919	4 391	5 438	12,0	23,8
darunter						
nach Europa	3 658	3 082	3 390	4 393	10,0	29,6
nach Afrika	196	146	140	186	-4,1	32,9
nach Amerika	354	400	335	467	-16,3	39,4
nach Asien	272	281	511	378	81,9	-26,0
Einfuhr über die Bremischen Häfen	9 495	7 644	7 975	7 721	4,3	-3,2
davon						
aus Europa	2 851	1 977	2 151	1 673	8,8	-22,2
aus Afrika	651	1 211	863	1 270	-28,7	47,2
aus Amerika	3 669	2 781	3 032	2 896	9,0	-4,5
aus Asien	1 461	1 046	1 240	1 425	18,5	14,9
Ausfuhr über die Bremischen Häfen	5 234	3 773	4 796	5 719	27,1	19,2
darunter						
nach Europa	305	237	397	647	67,5	63,0
nach Afrika	701	538	512	626	-4,8	22,3
nach Amerika	2 569	1 675	2 109	2 548	25,9	20,8
nach Asien	1 425	1 127	1 546	1 631	37,2	5,5

dies entspricht einem Plus gegenüber dem Vorjahr von 3,4 Mill. t bzw. 7 %. Dieser Anstieg ergab sich dabei nur beim arbeitsintensiveren Stückgut. Hier ergab sich ein Zuwachs um mehr als 3,7 Mill. t bzw. 9,5 %. Überproportional steigerte sich der Umschlag von Containern. Dieses Segment des Stückgutverkehrs steigerte sich im vergangenen Jahr sogar um 10 % auf 35,1 Mill. t. Damit wurden 2004 knapp 3,5 Mill. TEU in den Bremischen Häfen umgeschlagen. Das Massengut-aufkommen verringerte sich dagegen um rd. 300 000 t bzw. 2,8 %.

In der Unterteilung nach Umschlagsplätzen ergab sich im vergangenen Jahr, dass nur in Bremerhaven ein Zuwachs festzustellen war. Hier erhöhte sich das Güteraufkommen insgesamt um 3,4 Mill. t (+ 9,9 %) auf zusammen 38,6 Mill. t. Das Umschlag-aufkommen in Bremerhaven besteht dabei fast nur aus Stückgut (98,5 %). Das Massengut-aufkommen erhöhte sich hier – auf geringem Niveau – um 24,6 % auf 563 000 t.

In der Stadt Bremen verringerte sich das Güteraufkommen um 0,5 % auf knapp 13,7 Mill. t. Zwar steigerte sich hier das Stückgutaufkommen um mehr als 0,3 Mill. t auf 4,6 Mill. t (+ 7,4 %), doch stand dem ein Rückgang beim Massengut entgegen. Dessen Aufkommen belief sich im letzten Jahr nur noch auf knapp 9,1 Mill. t. Dies entspricht einem Rückgang gegenüber 2003 um 4,1 %.

### Güterumschlag der Binnenschiff-fahrt erheblich gestiegen

Im vergangenen Jahr erhöhte sich der Güterumschlag von Binnenschiffen in den Bremischen Häfen um 15,7 % auf fast 6 Mill. t. Damit konnte bereits im zweiten Jahr wieder ein Zuwachs festgestellt werden. Dieser Wert ist seit mehr als 10 Jahren nicht mehr erreicht worden. Insbesondere beim Empfang steigerte sich das Ladungsaufkommen um fast ein Fünftel (+ 19,3 %) auf knapp 4 Mill. t. Beim Versand der Binnenschiffahrt ergab sich ein Anstieg um 9,2 % auf mehr als 2 Mill. t.

Mehr als vier Fünftel der in der Binnenschiffahrt transportierten Güter wurden in den Häfen der Stadt Bremen umgeschlagen. Hier steigerte

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 t				2003	2004
					%	
Stadt Bremen						
Empfang	10 635	10 069	10 331	9 761	2,6	-5,5
Versand	2 982	3 033	3 401	3 906	12,1	14,8
Güterumschlag zusammen	13 617	13 102	13 732	13 667	4,8	-0,5
davon						
Stückgut	5 267	4 057	4 282	4 601	5,5	7,4
Massengut	8 350	9 045	9 450	9 066	4,5	-4,1
Bremerhaven						
Empfang	15 259	15 778	16 472	18 113	4,4	10,0
Versand	17 153	17 639	18 683	20 539	5,9	9,9
Güterumschlag zusammen	32 412	33 417	35 155	38 652	5,2	9,9
davon						
Stückgut	32 182	33 097	34 703	38 089	4,9	9,8
Massengut	229	320	452	563	41,3	24,6
Bremische Häfen						
Empfang	25 894	25 847	26 803	27 874	3,7	4,0
davon						
Stückgut	17 532	16 847	17 371	18 860	3,1	8,6
dar. in Containern <sup>1</sup>	13 680	14 100	14 687	16 225	4,2	10,5
Massengut	8 362	9 000	9 432	9 015	4,8	-4,4
Versand	20 135	20 672	22 085	24 445	6,8	10,7
davon						
Stückgut	19 918	20 307	21 615	23 831	6,4	10,3
dar. in Containern <sup>1</sup>	15 795	16 187	17 202	18 863	6,3	9,7
Massengut	218	365	470	614	28,8	30,6
Güterumschlag zusammen	46 029	46 519	48 887	52 319	5,1	7,0
davon						
Stückgut	37 449	37 154	38 986	42 691	4,9	9,5
dar. in Containern <sup>1</sup>	29 476	30 287	31 889	35 088	5,3	10,0
Massengut	8 580	9 365	9 902	9 629	5,7	-2,8

<sup>1</sup> Einschl. Eigengewichte der Container.

sich das Güteraufkommen der Binnenschiffahrt im vergangenen Jahr um 13,9 % auf knapp 4,7 Mill. t. Im Empfang ergab sich im Jahresvergleich ein Anstieg um 24,4 %, während sich beim Versand das Güteraufkommen um 4,3 % verringerte.

In den Hafenanlagen in Bremerhaven stieg das Aufkommen der Binnenschiffahrt um 22,3 % auf mehr als 1,3 Mill. t. Während sich hier das Aufkommen beim Empfang nur geringfügig (+ 0,6 %) steigerte, ergab sich beim Versand ein erheblicher Zuwachs. So entsprachen die 0,6 Mill. t einem Zuwachs um 64,8 %.

### Umsatzentwicklung im Einzelhandel: Noch kein Konjunktumschwung erkennbar

Im Einzelhandel des Landes Bremen zeigte sich 2004 noch keine Trendwende im Kaufverhalten der Verbraucher. So unterschritt der im Verlauf des Jahres erzielte Umsatz den Vorjahreswert um (preisbereinigt) 0,5 %. Auch auf Bundesebene

Tab. 19  
Güterverkehr  
über See

Tab.20  
**Güterumschlag  
 der  
 Binnenschifffahrt**

Art der Angabe	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					2003	2004
	1 000 t				%	
Stadt Bremen						
Güterumschlag zusammen	4 713	4 152	4 109	4 682	-1,0	13,9
davon						
Empfang	3 316	2 880	2 613	3 251	-9,3	24,4
Versand	1 397	1 272	1 496	1 431	17,6	-4,3
Bremerhaven						
Güterumschlag zusammen	888	859	1 074	1 314	25,0	22,3
davon						
Empfang	525	528	710	714	34,5	0,6
Versand	364	331	364	600	10,0	64,8
Bremische Häfen						
Güterumschlag zusammen	5 602	5 011	5 183	5 997	3,4	15,7
davon						
Empfang	3 840	3 408	3 323	3 965	-2,5	19,3
Versand	1 761	1 603	1 860	2 032	16,0	9,2

war die Umsatzentwicklung im Einzelhandel weiter rückläufig, mit - 1,7 % sogar stärker als in Bremen. Der Umsatzrückgang im Einzelhandel des Landes Bremen wurde begleitet von einem leichten Anstieg der Beschäftigtenzahlen (+ 1,6 %). Dieses zunächst überraschende Ergebnis findet seine Erklärung in einem Austausch von Vollzeit- durch Teilzeitarbeitsplätze. Dieser im Einzelhandel seit langem zu beobachtende Trend setzte sich auch 2004 fort: während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,4 % niedriger war als ein Jahr zuvor, nahm die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten deutlich zu (+ 5,3 %).

### Erneut mehr auswärtige Gäste in der Hansestadt

Die bremischen Beherbergungsbetriebe konnten auch 2004 wieder mehr Gäste begrüßen als im Vorjahr. So stiegen insgesamt 795 446 auswärtige Besucher in den Hotels und sonstigen Beherbergungsbetrieben des Landes ab, die zusammen mehr als 1,4 Mill. Übernachtungen buchten. Das sind 10 % mehr Gäste als ein Jahr zuvor und 8,3 % mehr Übernachtungen. Die Tourismusentwicklung verlief damit in Bremen erheblich besser als auf Bundesebene mit 3,4 % mehr Gästen und einer stagnierenden Übernachtungszahl. Besonders deutlich nahm in Bremen die Zahl ausländischer Besucher zu, von denen 14,5 % mehr als ein Jahr zuvor in der Hansestadt eintrafen. Aber auch bei den deutschen Gästen konnte eine deutliche Zuwachsrate (+ 9 %) erreicht werden. Im Durchschnitt hielten sich deutsche Besucher 1,7 Tage in Bremen auf und Ausländer mit 2,0 Tagen etwas länger. Vor allem die Bremerhavener Beherbergungsbetriebe konnten sich über mehr Gäste freuen, von denen

im Jahresverlauf insgesamt 114 630 die Seestadt besuchten und damit 20,6 % mehr als ein Jahr zuvor. In der Stadt Bremen wurden 680 816 auswärtige Gäste gezählt, das sind 8,4 % mehr als im Vorjahr.

### Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen leicht gestiegen

2004 haben sich die Anmeldungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen bei den Meldestellen im Lande Bremen gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Die insgesamt 28 044 Kraftfahrzeuge bedeuteten gegenüber 2003 einen Zuwachs um 1,3 %. Hierbei lagen die Zulassungen von PKW leicht unter der Steigerungsrate des Vorjahres. So wurden im vergangenen Jahr nur 0,9 % mehr neue PKWs angemeldet. Dies waren zusammen 24 322 Personenkraftwagen. Einen erheblichen Anstieg ergab sich jedoch bei den Lastkraftwagen. Deren Anzahl belief sich auf zusammen 1 853 LKW-Einheiten, was gegenüber dem Vorjahr einem Anstieg um 6,2 % entsprach.

In der Stadt Bremen wurden insgesamt 23 867 neue Kraftfahrzeuge zugelassen (+ 1,3 %). Während damit hier die Neuzulassungen von PKWs mit + 1,1 % geringfügig oberhalb des Vorjahreswertes lagen, ergab sich in Bremerhaven ein Rückgang (- 0,2 %). Bei den Neuzulassungen von Lastkraftwagen lag der Wert für die Stadt Bremen mit einem Anstieg von 5,2 % etwas unter dem Landesdurchschnitt. In Bremerhaven entsprachen die 250 Neuzulassungen von LKWs dagegen einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 13,1 %.

### Bestand an Kraftfahrzeugen stagnierte

Am 1. Januar 2005 waren insgesamt 338 714 Kraftfahrzeuge im Lande Bremen zugelassen. Damit hat sich die Anzahl gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert. Während sich die Anzahl der PKWs geringfügig (+ 0,1 %) auf zusammen 292 711 Einheiten erhöhte, ergab sich bei den Lastkraftwagen wiederum ein Rückgang. So waren am 1.1.2005 insgesamt 17 527 Lastkraftwagen zum Straßenverkehr zugelassen. Gegenüber dem vorjährigen Stichtag ist dies ein Rückgang um 1,9 %.

In der Stadt Bremen steigerte sich der Kfz-Bestand im Jahresvergleich insgesamt um 0,3 % auf 281 294. Die Anzahl der zugelassenen PKWs stieg dabei um 0,4 %, während sich der LKW-Bestand um 2,1 % verringerte.

In Bremerhaven sank der Kfz-Bestand dagegen um 1,1 % auf zusammen 57 420 Fahrzeuge. Dabei verringerten sich sowohl der PKW als auch der

Unfälle - Unfallfolgen	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					2003	2004
	Anzahl				%	
Stadt Bremen						
Unfälle mit Personenschaden	2 747	2 689	2 517	2 510	-6,4	-0,3
dabei						
Getötete	14	12	16	5	x	x
Verletzte	3 306	3 241	2 989	2 976	-7,8	-0,4
Unfälle mit nur Sachschaden	12 838	12 244	12 039	12 286	-1,7	2,1
davon						
Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)	426	354	299	287	-15,5	-4,0
Sonstiger Sachschadensunfall unter Alkoholeinwirkung	178	134	178	130	32,8	-27,0
Übrige Sachschadensunfälle	12 234	11 756	11 562	11 869	-1,7	2,7
Unfälle zusammen	15 585	14 933	14 556	14 796	-2,5	1,6
Bremerhaven						
Unfälle mit Personenschaden	605	694	630	609	-9,2	-3,3
dabei						
Getötete	5	2	4	2	x	x
Verletzte	735	851	789	768	-7,3	-2,7
Unfälle mit nur Sachschaden	3 515	3 562	3 233	3 336	-9,2	3,2
davon						
Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)	136	152	156	134	2,6	-14,1
Sonstiger Sachschadensunfall unter Alkoholeinwirkung	41	48	51	40	6,3	-21,6
Übrige Sachschadensunfälle	3 338	3 362	3 026	3 162	-10,0	4,5
Unfälle zusammen	4 120	4 256	3 863	3 945	-9,2	2,1
Land Bremen						
Unfälle mit Personenschaden	3 352	3 383	3 147	3 119	-7,0	-0,9
dabei						
Getötete	19	14	20	7	x	x
Verletzte	4 041	4 092	3 778	3 744	-7,7	-0,9
Unfälle mit nur Sachschaden	16 353	15 806	15 272	15 622	-3,4	2,3
davon						
Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)	562	506	455	421	-10,1	-7,5
Sonstiger Sachschadensunfall unter Alkoholeinwirkung	219	182	229	170	25,8	-25,8
Übrige Sachschadensunfälle	15 572	15 118	14 588	15 031	-3,5	3,0
Unfälle zusammen	19 705	19 189	18 419	18 741	-4,0	1,7

Tab. 21  
Straßenverkehrs-  
unfälle

LKW-Bestand gegenüber 2004 um jeweils 1,2 %. Lediglich bei den übrigen Fahrzeugen – wie den Motorrädern – ergab sich ein Zuwachs.

### Anzahl der Straßenverkehrsunfälle mit Getöteten auf historischem Tiefstand

Im Jahre 2004 wurden im Land Bremen mit 18 741 Unfällen zwar 1,7 % mehr Unfälle als im Vorjahr registriert, doch liegt dieser Wert immer

noch deutlich unter den Verkehrsunfallzahlen der Jahre vor 2003. Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden konnte mit 3 119 ein weiteres Mal in Folge sinken (- 0,9 %). Erfreulicherweise nahm die Zahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten auf 7 Personen ab. Das ist der geringste Wert seit Beginn der amtlichen Straßenverkehrsunfallstatistik. Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden nahm zwar insgesamt um 2,3 % gegenüber 2003 auf 15 622 wieder zu; bei den schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden setzte sich aber der

Tab.22 Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge

Kraftfahrzeuge	2001	2002	2003	2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					2003	2004
	Anzahl				%	
Stadt Bremen						
Kraftfahrzeuge zus.	26 510	23 395	23 556	23 867	0,7	1,3
darunter						
PKW	22 802	20 283	20 476	20 705	1,0	1,1
LKW	1 948	1 559	1 524	1 603	-2,2	5,2
Bremerhaven						
Kraftfahrzeuge zus.	4 734	4 150	4 140	4 177	-0,2	0,9
darunter						
PKW	4 161	3 557	3 623	3 617	1,9	-0,2
LKW	263	288	221	250	-23,3	13,1
Land Bremen						
Kraftfahrzeuge zus.	31 244	27 545	27 696	28 044	0,5	1,3
darunter						
PKW	26 963	23 840	24 099	24 322	1,1	0,9
LKW	2 211	1 847	1 745	1 853	-5,5	6,2

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Tab.23 Bestand an Kraftfahrzeugen Stichtag: 1. Januar

Kraftfahrzeuge	2002	2003	2004	2005	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
					2004	2005
	Anzahl				%	
Stadt Bremen						
Kraftfahrzeuge zus.	282 853	281 151	280 531	281 294	-0,2	0,3
darunter						
PKW	243 803	242 464	242 284	243 221	-0,1	0,4
LKW	15 480	14 970	14 491	14 186	-3,2	-2,1
Bremerhaven						
Kraftfahrzeuge zus.	58 552	58 432	58 061	57 420	-0,6	-1,1
darunter						
PKW	50 612	50 421	50 115	49 490	-0,6	-1,2
LKW	3 450	3 463	3 381	3 341	-2,4	-1,2
Land Bremen						
Kraftfahrzeuge zus.	341 405	339 583	338 592	338 714	-0,3	0,0
darunter						
PKW	294 415	292 885	292 399	292 711	-0,2	0,1
LKW	18 930	18 433	17 872	17 527	-3,0	-1,9

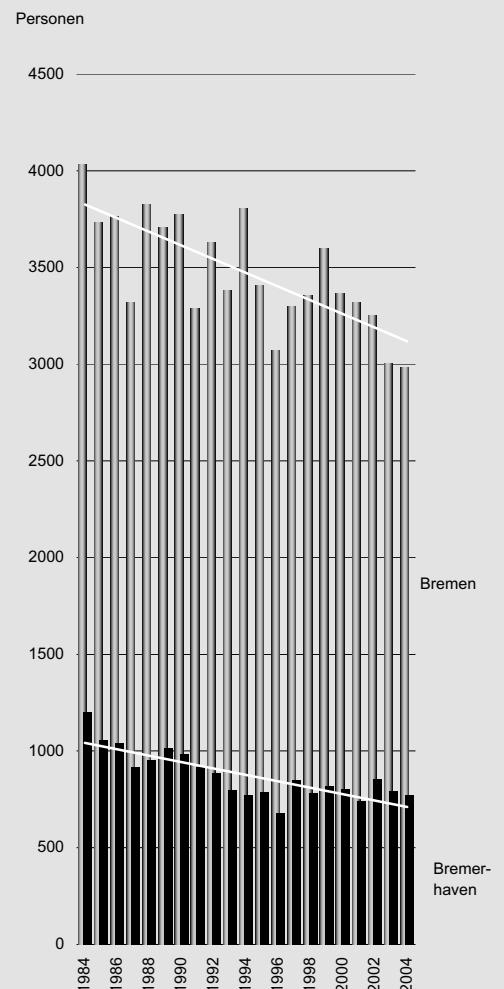
Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

mehrfährige Trend rückläufiger Unfallzahlen auf nunmehr 421 fort, das sind 7,5 % weniger als 2003. Es wurden 170 Unfälle unter Alkoholeinwirkung im Jahre 2004 polizeilich registriert, das sind 25,8 % weniger als 2003.

In den beiden Städten des Landes Bremen entwickelten sich die polizeilich aufgenommenen Straßenverkehrsunfallzahlen gleichartig. In der

Stadt Bremen nahm die Zahl aller Unfälle um 1,6 % geringfügig auf 14 796 zu (Bremerhaven: + 2,1 % auf 3 94). Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden nahm in der Stadt Bremen um 0,3 % auf 2 510 ab und in Bremerhaven um 3,3 % auf 609. Dabei erreichte die Zahl der in der Stadt Bremen Getöteten mit 5 gegenüber 20 in 2003 einen bisher nicht gekannten Tiefstand; in Bremerhaven mussten 2 getötete Verkehrsteilnehmer registriert werden gegenüber 4 in 2003. Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden hat in der Stadt Bremen um 2,1 % auf 12 286 zugenommen (Bremerhaven: + 3,2 % auf 3 336). Darunter nahm jedoch die Zahl der schwerwiegenden Unfälle in Bremen-Stadt um 4,0 % auf 287 ab und in Bremerhaven um 14,1 % auf 134. Die Zahl der Unfälle unter Alkoholeinwirkung verringerte sich 2004 im stadtbremischen Gebiet auf 130, das ist ein Rückgang gegenüber 2003 um 27,0 % (Bremerhaven: 4, das sind 21,6 % weniger).

Abb. 10 Verunglückte Verkehrsteilnehmer in Bremen und Bremerhaven 1980 bis 2004



## Zahlungsschwierigkeiten

### Neue Insolvenzordnung

Durch das neue Insolvenzstatistikgesetz verbesserte sich die Datenlage seit dem 1. Januar 1999 erheblich. Erfasst werden seitdem zusätzlich die Eröffnungsgründe für ein Insolvenzverfahren und ob der Antrag vom Gläubiger oder Schuldner gestellt wurde. Um die Bedeutung der insolventen Unternehmen für das wirtschaftliche Geschehen zu dokumentieren wird nun auch die Zahl der betroffenen Arbeitnehmer erfasst.

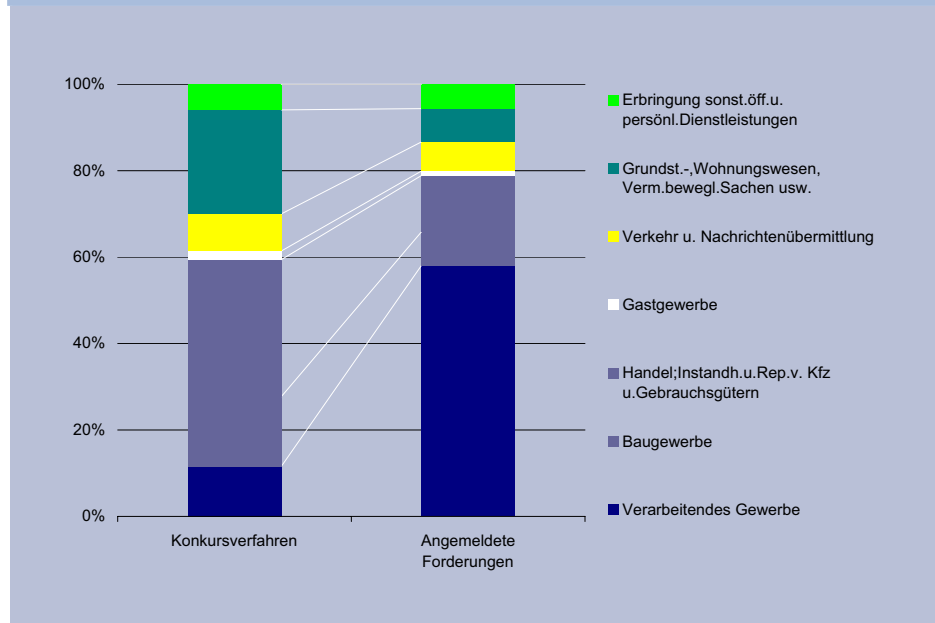
Mit dieser Insolvenzordnung wurden außerdem Verbraucherinsolvenzen durch das neu geschaffene Entschuldungsverfahren (Restschuldbefreiung) für Gemeinschaftschuldner eingeführt.

### Überdurchschnittlicher Anstieg der Verbraucherinsolvenzen

Nach dem vorläufigen Höchststand der beantragten Verfahren im Jahre 2002 nahmen die Werte für die "übrigen Schuldner" im abgelaufenen Jahr um fast ein Drittel (+ 30,9 %) zu. Die Verbraucherinsolvenzen überstiegen die Zahlen der beantragten Unternehmensverfahren weiterhin um ein Mehrfaches. Vor Einführung des neuen Insolvenzrechtes summierten sich unter den "übrigen Schuldnern" (s. Tabelle) weitgehend Fälle aus Nachlässen. Diese bildeten nach der starken Zunahme der Verbraucherinsolvenzen nur noch einen verschwindend kleinen Anteil. Von den 1 203 Fällen entfielen 819 auf die Verbraucherinsolvenzen. Das ergab eine höhere Zunahme (+ 39,5 %) als bei den übrigen Schuldnern insgesamt. Von diesen beantragten Verfahren wurden mit 793, das sind fast 97 %, der weitaus größte Teil eröffnet und nur noch 4 mangels Masse abgelehnt. Außerdem konnten 22 Fälle durch die Annahme eines gerichtlichen Schuldbereinigungsplans ohne Verbraucherinsolvenzverfahren erledigt werden.

Bemerkenswert ist, dass von den 1 203 Verfahren der übrigen Schuldner des Landes Bremen 1 084 in der Stadt Bremen und nur 119 in Bremerhaven beantragt wurden. Von den 119 Verfahren in der Seestadt wurden 106 eröffnet, während es in Bremen-Stadt 1 001 waren. Gemessen an der Einwohnerzahl liegt der Anteil Bremerhavens an den übrigen Schuldnern deutlich unter seinem Gewicht im Lande Bremen. Allerdings konnte sich hier die bisher verhaltene

Abb. 11  
Insolvenzen und angemeldete Forderungen im Lande Bremen 2004  
nach Wirtschaftsabschnitten



Einleitung der Verbraucherinsolvenzen in diesem Jahr auf niedrigem Niveau stabilisieren.

Die Zahl der neu eingeführten Entschuldungsverfahren von Verbrauchern scheint sich nach den hohen Wachstumsraten früherer Jahre immer stärker an der wirtschaftlichen Konjunktur zu orientieren. Mit dem Verbraucherinsolvenzverfahren ist es "nun in Deutschland erstmals möglich, seine Verschuldung loszuwerden, ohne sie (ganz) zu bezahlen."<sup>2</sup> Ein beachtlicher Teil aller Verbraucherinsolvenzen werden von ehemaligen Selbständigen angestrengt, die mit ihrem Betrieb scheiterten. Die Spanne dieser Insolvenzen reicht von mehreren Millionen bis zu 5 000 EUR, eine Summe, die die Einkünfte von Sozialhilfeempfängern und Kleinrentenbeziehern so strapaziert, dass sie die aufgelaufenen Rechnungen auf Dauer nicht begleichen können.

Um diese Schulden los zu werden, müssen sich die Betroffenen an strenge Auflagen halten. Das komplette pfändbare Einkommen und Vermögen muss abgetreten werden. Die Summe, die einem Betroffenen bleibt, liegt häufig nur leicht über dem Sozialhilfebedarf. Während der "Wohlverhaltensperiode" von sechs Jahren gehen alle pfändbaren Einkommen - auch Erbschaften und Lottogewinne - in die Begleichung der Schulden ein. In der Regel bedeutet dies für die Betroffenen den Verlust des Girokontos. Zudem sind Schulden, die aus einer "vorsätzlich unerlaubten Handlung" rühren, von dieser Regelung ausgenommen.

<sup>2</sup> Siehe: Zahl der Insolvenzen steigt stetig an, in: Weser Kurier vom 13.08.2001

<sup>3</sup> Siehe: Neue Chance für bis über die Ohren verschuldete Bürger, in: Weser Kurier vom 25.02.2002 und Der Damm ist gebrochen, in: Weser Report vom 3. März 2002

<sup>4</sup> Siehe: Angele, Jürgen; Insolvenzen 2002 Auswirkungen der jüngsten Insolvenzrechtsreform, in: Wirtschaft und Statistik, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Heft 4/2003





Tab.24

## Insolvenzverfahren im Lande Bremen 2004 nach Rechtsformen, Alter der Unternehmen und Forderungsgrößenklassen

Rechtsform ..... Alter des Unternehmens ..... Größenklasse der voraussichtlichen Forderung von ... bis unter ... EUR	Beantragte Insolvenzverfahren			Verfahren insgesamt	Insolvenzen			
	eröff- nete Ver- fahren	mangels Masse abgewiesene Anträge	Schuldenbe- reinigungs- plan ange- nommen		Beschäf- tigte	dagegen: Vorjahr		Voraus- sichtliche Forderungen
						Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
Anzahl							%	1 000 EUR
Zusammen	180	144	x	324	2 298	297	+9,1	258 918
Unternehmen								
nach Rechtsformen								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	58	13	x	71	78	71	±0	13 937
Personengesellschaften (OHG,KG,GbR)	21	9	x	30	408	33	-9,1	43 779
dar. GmbH & Co. KG	18	3	x	21	382	17	+23,5	41 421
dar. GbR	2	3	x	5	26	13	-61,5	1 168
Gesellschaften m.b.H.	93	116	x	209	1 715	185	+13,0	197 117
Aktiengesellschaften, KGaA	1	2	x	3	14	4	-25,0	1024
Sonstige Rechtsformen	7	4	x	11	83	4	+175,0	3060
nach Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	115	107	x	222	593	127	+74,8	65 968
8 Jahre und älter	65	37	x	102	1 705	78	+30,8	192 949
Übrige Schuldner								
Zusammen	1 107	73	23	1 203	x	919	+30,9	111 412
Natürliche Personen als Gesellschafter, Nachlässe	99	34	x	133	x	95	+40,0	43 393
Ehemals selbständig Tätige insgesamt <sup>1)2)</sup>	215	35	1	251	x	237	+5,9	38 562
Verbraucher	793	4	22	819	x	587	+39,5	29 458
Insgesamt								
	1 287	217	23	1 527	2 298	1 216	+25,6	370 330
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen								
unter 5 000	60	15	2	77	1	40	+92,5	244
5 000 - 50 000	754	84	17	855	66	599	+42,7	18 834
50 000 - 250 000	327	81	4	412	268	374	+10,2	47 072
250 000 - 500 000	62	20	-	82	313	105	-21,9	28 358
500 000 und mehr	84	17	-	101	1 650	98	+3,1	275 822
nach Art der Verfahren								
Eröffnete Verfahren	1 287	x	x	1 287	2 165	962	+33,8	331 402
Mangels Masse abgewiesene Anträge	x	217	x	217	133	234	-7,3	38 300
Verfahren mit Schuldenbereinigungsplan	x	x	23	23	x	20	+15,0	628

1 die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind.

2 die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Schulden aus wirtschaftskriminellen Handlungen müssen also auf herkömmlichem Wege beglichen werden.

Die weitere deutliche Zunahme der Insolvenzen belegt den Sinn dieser Insolvenzreform. Durch die Möglichkeit der Stundung der Verfahrenskosten können auch völlig mittellose natürliche Personen nunmehr ein Insolvenzverfahren beantragen. Die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ist Voraussetzung, um - nach einer nunmehr nur noch sechsjährigen "Wohlverhaltensphase" - die Befreiung von den restlichen Schulden zu erlangen<sup>3</sup>. Diese Erleichterung gilt nicht nur für Verbraucher, sondern auch für ehemals selbständig Tätige. Vielen dieser Insolvenzen ging ein

Verfahren gegen deren ehemaliges Unternehmen voraus. Um Doppelzahlungen zu vermeiden, wurden daher in der Statistik ab 2002 die ehemals selbständig Tätigen nicht den Unternehmen, sondern den übrigen Schuldnern zugerechnet<sup>4</sup>.

### Zunahme der Unternehmensinsolvenzen

Standen in früheren Jahren wenigen bedeutenden stark prosperierenden Wirtschaftszweigen und Unternehmen, die für die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung bestimmend sind, in der überwiegenden Zahl stagnierende bzw. rückläufige Branchen gegenüber, so gingen nach einer

Tab.25

**Unternehmerinsolvenzen im Lande Bremen nach Wirtschaftszweigen 2004**

Nr. der WZ93	Wirtschaftsgliederung	Beantragte Insolvenzverfahren			Beschäftigte	dagegen: Vorjahr		angemeldete Forderungen
		eröffnete Verfahren	mangels Masse abgewiesene Anträge	insgesamt		Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme	
							Anzahl	
A-K, M-O	Alle Wirtschaftsbereiche	180	144	324	2 298	297	+9,1	258 918
	Darunter							
D	Verarbeitendes Gewerbe	25	10	35	1 043	31	+12,9	147 485
F	Baugewerbe	29	20	49	193	38	+28,9	19 913
G	Handel;Instandh.u.Rep.v. Kfz u.Gebrauchsgütern	51	45	96	364	77	+24,7	33 003
H	Gastgewerbe	1	5	6	16	14	-57,1	2 753
I	Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	20	6	26	228	21	+23,8	17 107
K	Grundst.-,Wohnungswesen, Verm.bewegl.Sachen usw.	29	44	73	159	86	-15,1	19 478
O	Erbringung sonst. öff.u. persönl.Dienstleistungen	11	7	18	194	18	±0	14 372

mehrfährigen leichten Erholungsphase seit dem Jahr 2002 allgemein dämpfende Signale auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes Bremen aus. Bei einem leichten Anstieg der Umsätze war die Beschäftigung rückläufig. Das Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe wird vor allem über die Exportumsätze einiger Unternehmen bestimmt. Lag der Export des bremischen Verarbeitenden Gewerbes in den letzten Jahren bereits mit deutlich über zwei Fünftel des Gesamtumsatzes auf dem höchsten Niveau im ganzen Bundesgebiet, so schnellte er seit 1997 auf über die Hälfte des Gesamtumsatzes hoch. Dagegen ist aus der „moderaten“ Einkommensentwicklung der Bevölkerung eine nur zögerliche Binnennachfrage abzuleiten, die sich erheblich auf die Zahl der Insolvenzen auswirkte.

Auf dem Höhepunkt des Vereinigungsbooms im Jahre 1991 erreichte die Wirtschaft im Lande Bremen mit 127 Konkursen ihren niedrigsten Stand. Mit Beginn des wirtschaftlichen Abschwungs im Jahre 1992 stieg neben der Arbeitslosigkeit auch die Zahl der Insolvenzen von Unternehmen und Freien Berufen bundesweit deutlich an. Seit 1995 erreichte die Entwicklung wieder das hohe Niveau wie vor der deutschen Vereinigung und lag 1997 mit 323 Konkursen erstmals über dem Höhepunkt der krisenhaften Entwicklung zur Mitte der 80er Jahre (1986: 289). Dies war allerdings auch ein Ergebnis des bedeutenden Unternehmenszusammenbruchs in der Werftindustrie mit einer Reihe von (vorgezogenen) Folgekonkursen.

In den letzten beiden Jahren knüpfte Bremen an dieses hohe Niveau an und verzeichnete 2004 mit 324 einen neuen Höchststand an Unternehmensinsolvenzen. Dagegen stiegen die Insolvenzen im Bundesgebiet insgesamt nur um 17,4 % an, die der Unternehmen blieben mit -0,3 % nahezu unverändert.

### Konkurse nach Rechtsformen und Größenklassen

Von den 1 527 Insolvenzen im Lande Bremen im Jahre 2004 betrafen 1 203 übrige Schuldner - im wesentlichen Verbraucherinsolvenzen - und 324 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe (+ 9,1 %).

Unterteilt man die Unternehmen nach Rechtsformen, so wurden die meisten Konkursverfahren bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung (209) beantragt. Das waren mehr als im Vorjahr und ihr Anteil an den Unternehmensinsolvenzen insgesamt beträgt nunmehr knapp zwei Drittel. Mit 30 Personengesellschaften gingen deutlich weniger in die Insolvenz als vorher. Freie Berufe und Kleingewerbe blieben mit 71 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Von den Unternehmensinsolvenzen betrafen gut zwei Drittel junge Unternehmen, deren Gründungsdatum weniger als 8 Jahre zurück lag. Knapp die Hälfte von diesen war sogar weniger als 3 Jahre alt. Ältere Unternehmen waren nur noch zu unter einem Drittel von Insolvenzen betroffen.

Die angemeldeten Forderungen der Gläubiger geben einen Hinweis auf die Höhe des zu erwartenden finanziellen Schadens. Vor der Konkursöffnung müssen die Gerichte prüfen, ob die Betriebe über ausreichende Werte verfügen, um ein Verfahren zu eröffnen, oder es mangels Masse ablehnen.

Im Verlauf der Krise geht die wachsende Zahl der Konkurse normalerweise mit einem noch stärkeren Anstieg der Konkursmasse einher. Nach einem bedeutenden Unternehmenszusammenbruch im Schiffbau und der damit verbundenen sehr hohen Forderungssumme sank die Konkursmasse in den folgenden Jahren stark ab und stabilisierte sich 2004 auf einen Wert von gut 370 Mill. EUR.

<sup>4</sup> Siehe: Neue Chance für bis über die Ohren verschuldete Bürger, in: Weser Kurier vom 25.02.2002 und Der Damm ist gebrochen, in: Weser Report vom 3. März 2002

<sup>5</sup> Siehe: Angele, Jürgen; Insolvenzen 2002 Auswirkungen der jüngsten Insolvenzrechtsreform, in: Wirtschaft und Statistik Heft 4/2003

Tab. 26  
**Insolvenzverfahren nach Städten  
 Jahr 2004**

Stadt	Beantragte Insolvenzverfahren			Beschäftigte	Insolvenzen			
	eröffnete Verfahren	mangels Masse abgewiesene Anträge	Schuldenbereinigungsplan		Verfahren insgesamt	dagegen: Vorjahr		angemeldete Forderungen
						Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Abnahme (-)	
Anzahl							%	1 000 EUR
Insgesamt								
Land Bremen	1 287	217	23	2 298	1 527	1 216	+25,6	370 330
Bremen, Stadt	1 165	178	19	1 508	1 362	1 061	+28,4	253 113
Bremerhaven	122	39	4	790	165	155	+6,5	117 217
darunter Unternehmen								
Land Bremen	180	144	-	2 298	324	297	+9,1	258 918
Bremen, Stadt	164	114	-	1 508	278	256	+8,6	149 837
Bremerhaven	16	30	-	790	46	41	+12,2	109 080

Zu Beginn des wirtschaftlichen Abschwungs betrafen die Konkurse noch überwiegend Betriebe, deren Kapitaldecke und Auslastung vergleichsweise gering waren. So betrug der Anteil der Betriebe mit angemeldeten Forderungen von über 1 Mill. DM damals weniger als 6 % an allen eröffneten Konkursverfahren. In der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung wurden dann zunehmend Betriebe mit höherer Kapitalausstattung von der Zahlungsunfähigkeit betroffen. Im abgelaufenen Jahr wurden allerdings nur in 101 Insolvenzverfahren, das sind weniger als 7 % aller Fälle, Forderungen von über 500 000 EUR gestellt.

Durch die Einführung der Verbraucherinsolvenzen und die Aufnahme des Kleingewerbes gewann die Zahl der Konkurse mit Forderungen zwischen 5 000 und 250 000 EUR deutlich an Gewicht. Ihre hohe Zahl von 1 344 steigerte ihren Anteil auf knapp neun Zehntel. Davon wurde die größte Anzahl (932) mit Forderungen zwischen 0 bis 50 000 EUR konfrontiert. Die Zahl der Insolvenzen mit Forderungssummen von über 500 000 EUR nahm gegenüber dem Vorjahr leicht zu, und zwar von 98 auf 101. Mit gut 275 Mill. EUR Forderungssumme haben diese Betriebe einen Anteil von über drei Viertel an der Gesamtforderungssumme. Auch die Arbeitsplatzverluste dieser Betriebe weisen mit 1 650 bzw. gut drei Viertel auf die Bedeutung dieser Konkurse für die Gesamtwirtschaft hin. Allerdings belegt die wirtschaftliche Entwicklung schon vor den Insolvenzverfahren einen deutlichen Abbau der Beschäftigung bei den entsprechenden Unternehmen.

### Konkurse nach Wirtschaftszweigen

Im Verarbeitenden Gewerbe lag die Zahl der Konkurse nach einem Anstieg bei 35 und betrug damit über ein Zehntel aller insolventen Unternehmen; dies entspricht der Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs an der Wirtschaft insgesamt.

Die angemeldeten Forderungen bewegten sich mit 147 Mill. EUR auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Das war weit über die Hälfte der Forderungen an bremische Unternehmen. Auch die Arbeitsplatzverluste (1 043) belegen einen Anteil von annähernd der Hälfte der Gesamtzahl der insolventen Unternehmen und unterstreichen damit die Bedeutung dieser Branche innerhalb der bremischen Wirtschaft.

Die schwierige Gesamtsituation des Baugewerbes wird erneut nach einem deutlichen Anstieg durch die überdurchschnittliche Zahl der Konkurse von 49 ausgedrückt. Allerdings weist die Summe der angemeldeten Forderungen mit unter 20 Mio. EUR sowie 193 Arbeitsplatzverlusten auf die abnehmende Bedeutung dieser Branche hin.

Die Zahl der Insolvenzen im Handel bleibt mit 96 recht hoch; sie weist im Gastgewerbe nur 6 aus. In diesen Dienstleistungsbranchen ist die betriebliche Fluktuation (Veränderungen der Rechtsform, Eigentumsverhältnisse, wirtschaftlicher Schwerpunkt etc.) wesentlich höher als in anderen Branchen. Gerade Gaststätten und kleine Handelsgeschäfte geben relativ häufig ihren Betrieb (ohne Konkurs) auf, wenn der Markt nicht ausreichend auf das Angebot reagiert. Meist werden in den Räumlichkeiten aber schon nach kurzer Zeit ähnliche Betriebe neu eröffnet. So erscheint in einer geschlossenen Gaststätte häufig schon nach kurzer Zeit ein neues entsprechendes Angebot. Normalerweise sind die angemeldeten Forderungen bei vielen Betrieben dieser Branchen vergleichsweise gering, da die Kapitalausstattung und damit die Kreditwürdigkeit unterdurchschnittlich ist. Durch größere Konkurse im Großhandel lag die Forderungssumme im Handel jedoch bei gut 33 Mio. EUR. Auch die Arbeitsplatzverluste (364) des Handels wiesen deshalb einen beachtlichen Anteil auf.

Konkurse der Betriebe des Verkehrs und der Nachrichtenübermittlung lagen mit 26 über denen des Vorjahres. Dagegen sank die hohe Zahl im Abschnitt Grundstücks-, Wohnungswesen,

Vermietung beweglicher Sachen auf 73. Auch hier wurden höhere Forderungen nur an wenige Betriebe gerichtet, während die große Zahl nur über eine geringe Kapitalausstattung verfügte. Hohe Forderungssummen wurden weitgehend durch Betriebe der Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen verursacht. Arbeitsplatzverluste waren in diesen Wirtschaftsbereichen mit 159 unterdurchschnittlich

### **Insolvenzen in den Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven**

Betrachtet man die Entwicklung der Insolvenzen in den beiden Stadtgemeinden nach Unternehmen sowie den übrigen Schuldnern (Verbrau-

cher und Nachlässe), so zeigt sich eine interessante Entwicklung. Von den 324 Unternehmensinsolvenzen entfallen 278 auf die Stadtgemeinde Bremen. Das liegt über dem Gewicht der Stadt Bremen an den allgemeinen Wirtschaftsindikatoren auf Landesebene.

Noch ausgeprägter ist die Entwicklung der Zahl der übrigen Schuldner. Von den 1 203 Insolvenzen, darunter 819 neue Verbraucherinsolvenzen, entfallen 1 084 auf die Stadtgemeinde Bremen. Von den 119 Insolvenzverfahren Bremerhavens – rund ein Zehntel des Landes Bremen – wurden mehr als neun Zehntel eröffnet bzw. durch einen Schuldenbereinigungsplan ohne Insolvenzverfahren bereinigt. Noch erfolgreicher war die Schuldenbereinigung in Bremen.